

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Anfertigungs-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate

15 Pf. Wohnungsangebote und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum. Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1. Belagerungsblatt kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaar in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 122.

Elbing, Sonntag

den 26. Mai 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

für den Monat Juni werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pf., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 24. Mai. Es verlautet hier, der Zweck der Reise des Königs Humbert sei die Verlängerung des im Jahre 1891 abzulaufenden Bündnisses zwischen Deutschland und Italien unter modificirten Bedingungen. In dem neuen Vertrage sollen die Concessionen bestimmt werden, welche Italien bei dem eventuellen Abschluß eines Handelsvertrages an Frankreich zu machen hat. Ferner soll für den Fall des Rücktritts Crispi's dessen Ersatz vorgesehen werden.

Paris, 24. Mai. Deputirtenkammer. Der Justizminister beantwortete die Anfrage des Deputirten Milleraud, betreffend die gerichtliche Verhandlung wegen des wucherischen Ankaufs von Kupfer und legt den augenblicklichen Stand der betreffenden Untersuchung gegen das „Comptoir d'Escompte“ und die „Sociétés des Metaux“ dar. Alle Administratoren der beiden Gesellschaften befanden sich in Untersuchung und man könne noch nicht sagen, welchen Ausgang die Angelegenheit nehmen würde, aber die Gerechtigkeit werde ihren Lauf nehmen ohne Rücksicht auf irgend Jemand. — In der Gruppe der radikalen Linken, hielt Floquet, welcher den Vorsitz führte, eine Rede, in welcher er betonte, die radikale Linke sei die wahre Partei der Regierung; sie habe keine Fehler zu bereuen, sie werde sich vertrauensvoll dem allgemeinen Stimmrecht stellen. Er schloß, die Republikaner werden nicht über die Langsamkeit des Fortschrittes verzweifeln, sie werden nicht einem von der Vorsehung bestimmten Protektor suchen, geben um das soziale Glück plötzlich zu schaffen. — Die radikale Linke beschloß, die Rede drucken und verteilen zu lassen.

London, 24. Mai. Die Bürgermeister von Dublin und den größeren Städten Irlands überreichten heute hier an Bannell eine Adresse, worin sie ihm Glückwünsche für die Zurückweisung der gegen ihn gerichteten Verleumdungen ausdrücken. Bannell erklärte bei Empfang der Adresse: Die Mitglieder des Tribunals seien mit Rücksicht auf ihre Erziehung, die geringe Kenntniß der Verhältnisse Irlands und ihre politischen Überzeugungen außer Stande, eine gerechte Entscheidung über die politischen Probleme zu treffen, die ihnen unterbreitet worden.

Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte zu Gunsten Irlands lauten werde.

Rom, 24. Mai. Der Papst hielt in dem heutigen Consistorium eine Allocution in sehr heftigem Tone. Es ist ungewiß, ob dieselbe veröffentlicht werden wird. Während der Papst sich bitter über die Haltung der italienischen Regierung beklagte, gab er seiner Befriedigung über die Kundgebungen des Wiener Katholikencongresses Ausdruck. — Der Pöbel schwilt bei Ferrara bedeutend an; bei Pontelagosuro übersteigt der gegenwärtige Stand den Normalstand um einen halben Meter. Das Wasser steigt stündlich einen Centimeter. Bisher keine Gefahr.

Bukarest, 24. Mai. Die mit der Maximitrailleuse im Beisein des Königs und der auswärtigen Militärattachés angestellten Versuche sind bestens ausgefallen. — Der Londoner Gesandte Ghika wird, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, in Disponibilität versetzt.

Der Bergarbeiter-Streik.

Das Central-Streik-Comitee hat einen neuen Aufruf erlassen, in welchem es über Maßregelungen und „Hohheitsausbrüche von Beamten“ klagt und fragt: Was sollen wir thun, um die allgemeine Annahme des geschlossenen Paktes zu erzwingen? Auf Freitag Nachmittag wird eine allgemeine Delegirtenversammlung einberufen, um zu entscheiden, ob die Arbeit allgemein wieder einzustellen ist. „Einer für Alle und Alle für Einen!“ Viele Beamten sollen die ansehenden Vergleute höhnisch gefragt haben: Na, habt Ihr wieder Hunger! In Steelen wurden die Delegirten gemesselt und auch im Gelsenkircher Revier wurden viele Vergleute gemesselt. Die Arbeiter halten jedoch trotz allem musterhafte Ruhe und haben vorerst beschlossen, sich an den Kaiser zu wenden und ihn telegraphisch von dem Ereigniß Kenntniß zu geben.

Dortmund, 24. Mai. Die Delegirten der Bergarbeiter verlangen achteinhalbstündige Schicht, einschließliche Ein- und Ausfahrt. Die Einigung mit Hammaner ist nicht zu Stande gekommen. Die Beschlüsse der darauf folgenden Vorstandssitzung des Vergleutenvereins werden geheim gehalten: sie lauten wahrscheinlich ablehnend.

Essen a. R., 24. März. Der Arbeitsausstand hat heute Morgen nicht weiter um sich gegriffen. Auf der Mehrzahl der Zechen des Dortmunder Reviers sind die Vergleute wieder angefahren; in den Revieren Essen, Mühlheim und Bochum ist alles angefahren. Es haben heute 74,991 Vergleute gearbeitet.

Bochum, 24. Mai. Der heutige Delegirtenstag der Bergarbeiter lehnte mit 69 gegen 48 Stimmen die Resolution ab, welche die Aufhebung des Streiks empfahl.

Gelsenkirchen, 25. Mai. Die Belegschaften der Zechen „Alte-Elbe“, „Alma“, „Dahlbusch“, „Hibernia“ und „Wilhelmine-Victoria“ haben gestern die Arbeit wieder eingestellt.

Saarbrücken, 24. Mai. Im Saargebiet gewann der Streik noch weitere Ausdehnung. Die Eisenwerke werden theilweise schon nächster Tage wegen Kohlenmangels feiern müssen.

Sankt Johann, 24. Mai. Im Saargebiet dehnt der Streik sich aus. Militär ist dorthin abgerückt.

Kreuznach, 24. Mai. Im Saargebiet streiken 13,000 Arbeiter. Gestern feierten die Gruben Sulzbach, Altmal, Friedrichsthal, Maybach, Neben-Flügel, Heinitz, Dechen. Seit gestern Abend sind in den Gruben Altmal, Heinitz und Dürschfeld je eine Compagnie des 70. Infanterie-Regimentes und in Dürschfeld Dragoner stationirt.

Zwickau, 24. Mai. Eine gestern Nachmittag von 1500 Grubenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die geforderte Lohnaufbesserung von 30 auf 20 Prozent herabzusetzen, aber das Bedinge von 1 Mart 80 Pf. aufrecht zu halten. Die Vertreter der Werke hatten nur 10 pCt. Lohnzuschlag zugestanden, das Bedinge aber abgelehnt und diese Zugeständnisse als äußerste Grenze bezeichnet. Die zehnstündige Schicht, 30 pCt. Lohnzuschlag bei Ueberstunden, Prüfung und Berücksichtigung der sonstigen Wünsche der Arbeiter hatten die Besitzer schon zugestanden. Die Zugeständnisse waren auch von der Arbeiterschaft angenommen. Die Versammlung beauftragte ein Comitee, auf Grund der gestrigen Beschlüsse mit den Vertretern der Werke in Verbindung zu treten, beschloß aber, die Arbeit bis zum Austrag der Verhandlungen nicht aufzunehmen.

Wien, 24. Mai. Ein allgemeiner böhmisch-mährischer Grubenstreik wird beschloß. Taaffe ist entschlossen, die Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem Kohlenstreik sich zum Muster zu nehmen.

Prag, 24. Mai. Der Betrieb des Kladnoer Kohlenwerkes ist wegen des durch die Streikbewegung eingetretenen Kohlenmangels eingestellt. Für heute ist der Beginn des Streiks in vier Schächten der Eisenindustrie angekündigt. Die Arbeiter verlangen achteinhalbstündige Schichtdauer. In den Schächten der Staatsbahn und der Buschthaler Bahn herrscht keine Streikbewegung. — Der Statthalter hat die Bezirkshauptmänner angewiesen, sich nach dem Kladnoer Streikerevier zu begeben, um die Sachlage zu prüfen, womöglich für gütliche Beilegung des Streiks zu wirken und für Erhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen. Im Schachler Revier sind die Arbeiter angefahren, nachdem eine 30procentige Lohn-erhöhung zugesagt war.

König Humbert in Berlin.

Berlin, 24. Mai.

Besuch beim Botschafter Grafen de Lannay.

Der Vertreter König Humberts am hiesigen Hofe und dessen Gemahlin, Graf und Gräfin de Lannay, hatten an ihren Souverän die Bitte ergehen lassen, ihnen die Ehre zu erweisen, einmal bei ihnen das Diner einzunehmen. Gern hatte der König dieser Bitte zu gestern Abend zugestimmt. Die an sich schon herrlichen Räume der in der Wilhelmstraße 66 gelegenen Wohnung des Botschafterpaares wurden zu dem Besuche des hohen Gastes noch überaus prachtvoll decorirt. Gegen 7½ Uhr wurde die Anfuhr des Königs mit dem Prinzen von Neapel gemeldet, und Graf de Lannay besetzte sich, seinen Herrn unten an der Treppe zu begrüßen und ihn zwischen einer prachtvollen Drangerie hindurch in die obere Etage zu

geleiten, aus welcher die Gräfin dem Könige entgegenkam. Letzterer reichte der Dame des Hauses den Arm und betrat mit ihr zugleich dem spaterbildenden Heer von reich galonirten Dienern hindurch die hell erleuchteten, weit geöffneten Empfangsräume. Zur Einnahme des Diners war der gelbe Ballsaal gewählt; prächtig war die Tafel anzuschauen. In der Mitte erhob sich ein mächtiger Tafelaufsatz aus Meißener Porzellan, an den sich nach beiden Seiten vielmehrige Kandelaber und Jardiniere aus derselben edeln Masse anreiheten. Das weiße Linnen der Tafel war guirlandenartig mit Blumen und Blättern belegt, aus denen sich große Palmen und reich gefüllte Blumenkörbe erhoben. Dazwischen funkelte in geschliffenen Karaffen das rothe Nebenlur feurigen heimathlichen Weins, abwechselnd mit goldgelbem Traubenmost vom Rhein. In den Kerzenglanz auf der Tafel mischte sich das Licht eines riesenhaften Kronleuchters, dessen Lichtstrahlen sich in den die Wände bekleidenden acht großen Spiegeln hundertfach vervielfältigten. An dem Spiegel dem Sitze des Königs gegenüber prangte ein aus Blumen in den italienischen Farben gefertigtes U. Dem Könige und seinem Sohne wurde auf Gold servirt; aus dem gleichen Metall waren auch Löffel, Messer und Gabeln. Die Servietten zeigten in Roth die Initialen des Hausherrn mit der gräflichen Krone. Der Platz des Königs befand sich vor dem großen Tafelaufsatz; zu seiner Rechten saß die Gräfin Lannay, zur Linken Graf Herbert Bischoff, dessen Tischnachbar der italienische Ministerpräsident Crispi war. Während der Tafel trug die Liebtliche Kapelle folgende Stücke vor: „Marie Reale“ von Gobetti — „Sinfonia della Semiramide“ von Rossini — „Frühlingstriebe“ von Mendelssohn — „Coro nell' opera Tannhäuser“ — „Valzer delle Lagune nell' Operetta Una notte a Venezia“ von Strauß — „Duetto nell' Opera Ellir d'amores von Donizetti — „Fantasia nell' Opera Lohengrin“ — „Maria trionfale nell' Opera Aida“ von Verdi. Im großen Gobelinsaal wurde der Kaffee servirt. Nach dem Diner erwartete man noch den Besuch des Kaisers.

Das Gefächts-Exercieren vor König Humbert.

Früh um 8 Uhr trafen der Kaiser, der König von Italien, der Kronprinz Victor Emanuel, Prinz Albrecht von Preußen, der Erbprinz von Meiningen zu Wagen unter dem Jubel der Kopf an Kopf stehenden Menschenmassen, am Steuerhäuschen des Exercierfeldes ein und stiegen hier zu Pferde. Die Majestäten begaben sich zunächst zur Nordparade unter Commando des Obersten Grafen von Billewicz, welcher aufläufig ihre Avantgarde, das 2. Garde-Ulanen-Regiment, eine Garde-Batterie und ein Bataillon des 2. Garde-Regiments zu Fuß bis zur Tempelhofer Chaussee vorgehoben hatte. Die Spitze des von Rudow abmarschirenden Säckcorps wurden mit ihrer Avantgarde auf der Höhe der Britzer Straße in der Avantgarde die 1. Garde-Brigade und 1. Bat. des Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, gegen 8½ Uhr sichtbar. Fünf Minuten vor 9 Uhr schloß die Avantgarde-Batterie des Nordcorps den ersten Schuß, und gleich darauf versuchten die Kavallerie-Brigaden beider Parteien den Vormarsch der Infanterie zu verschleiern.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenfeld.

Nachdruck verboten.

(61. Fortsetzung.)

Miranda begann zu zittern. „Ich kann meinem Onkel nicht vor die Augen treten,“ rief sie aus. „O, Frank, was soll das heißen?“ „Das heißt, Geliebte, daß Euch Eure Mutter heimlich in einem Gartenhäuschen empfangen wird. Sie war halb wahnsinnig vor Schmerz über Dich und Erwin. Sie erhielt Deinen Brief, daß Du in Lauenburg mit ihm in Sicherheit wärest, und nun mußt ich heute Nachmittag sagen, daß Du neuerdings verschwunden warst. Da sie Gaste hat, konnte sie nicht fort, um Euch zu suchen, und ich verpackte Euch zu ihr zu bringen.“ „O, wird diese Heimlichkeit niemals enden?“ rief Miranda aus. „Wenn doch Papa einmal wieder frei und stolz unter seine Gleichen auftreten könnte! Warum muß dieser elende Dagobert immer triumphiren!“ „Die Stunde seiner Entlarvung naht, Miranda,“ tröstete Frank. „Sein Spiel ist bald ausgepielt.“

Dann erzählte ihr der junge Graf, wie er sie gesucht, wie er ihren Brief erhalten und wie er ihre Spur bis in ihr Gefängniß verfolgt hatte. „Und Papa und Bruno, sind sie in Sicherheit?“ „Sie sind in der Habichtsburg und werden auch zu dieser Zusammenkunft nach dem Landstige des Senators Brandes kommen. Eure Mutter will ihre Familie noch einmal beisammen sehen, bevor sie sich wieder von Euch trennen muß.“ „Amele Mama! Und was wird mit uns geschehen?“ „Dein Vater wird mit Euch Dreien auf Reisen gehen und ich werde mich Euch anschließen, und wenn Du willst, werden wir uns irgendwo trauen lassen, denn Deine Eltern haben in unsere Heirath gewilligt. Nur als meine Frau wirst Du vor Dagoberts Verfolgungen geschützt sein. Willst Du bereit dazu, meine Geliebte? Willst Du so bald als möglich die Meins werden?“ Er neigte sich zärtlich zu ihr hinab und die Antwort, welche Miranda ihm gab, mußte ihn jedenfalls sehr befriedigt haben, denn er führte ihre Hand stürmisch an seine Lippen und bedeckte sie mit Küffen.

So wanderten sie, in frohen Zukunftsbildern schwelgend, durch die stille Nacht und langten endlich ziemlich erschöpft vor dem Gasthofe an. Graf Hohenstein ließ den Wirth rufen und sagte ihm, daß die junge Dame und der Knabe, auf dem Wege zum Landstige des Senators Brandes, dessen Gäste sie für die nächste Zeit sein sollten, von einem Unfälle betroffen worden wären, der sie genöthigt hätte, jetzt mehrere Stunden zu Fuß zu gehen. Er besah ferner, daß ihnen zwei Zimmer gegeben würden, in denen sie die Nacht zubringen könnten, und daß um acht Uhr ein Wagen bereit sein sollte, sie nach ihrem Bestimmungsorte zu fahren.

Alma Brandes war in der ganzen Umgebung so bekannt und beliebt, daß ihr Name eine genügende Empfehlung für Miranda und Erwin war, und der Wirth wies ihnen sogleich zwei hübsche Zimmer an. Auch Graf Hohenstein ließ sich ein Zimmer geben, konnte aber nicht schlafen, sondern hielt die ganze Nacht Wache, aus Furcht, Baron Dagobert könnte kommen und den Versuch machen, sich neuerdings der kaum geretteten Geschwister zu bemächtigen.

Neumundzwanzigstes Kapitel.

Urwigs Befehung.

Der Zustand Jakob Urwigs, der schwer verletzt vor Bertha Brauns' Hause aufgefunden worden war, hatte sich merkwürdig rasch zum Besseren gewendet. Am dem Morgen jenes Tages, an welchem Graf Hohenstein Alma besuchte und ihr versprochen hatte, ihr Miranda und Erwin am nächsten Tage zuzuführen, lag er in dem Zimmer des netten kleinen Hauses und schaute mit sehnsüchtigen Blicken in die Küche hinein, woselbst Bertha ihre häuslichen Geschäfte verrichtete. Er wollte sie eben rufen, als er den Schläferingen auf die Schwelle treten und Bertha zuwinfen sah. Sie näherte sich ihm. „Nun,“ sagte sie leise, „Sie haben also die Fahrt gemacht und in meinem Auftrage ausgeführt?“ „Ja, Herrin,“ antwortete der Schläfer in leisem Tone. „Ich fuhr gestern, wie sie mir befohlen, nach der nächsten Station und zog dort meine Erkundigungen ein. Ich habe gehört, daß Fräulein Alma Brandes noch gestern in ihrem Landstige erwartet wurde, und etwa eine Woche daselbst verweilen

wird.“ „Das ist gut,“ versetzte Bertha befriedigt. „Hier ist ein Goldstück für Ihre Mühe, und nun gehen Sie zu den Schafen.“

Der Wirth murmelte einige Dankesworte und Bertha eilte zu dem Kranken hinein, um ihm eine Stärkung zu bringen. Urwig schaute mit einem eigenthümlich scheuen Ausdruck zu ihr auf. Bisher war kein Wort über die Vergangenheit zwischen ihnen gewechselt worden. Sie hatte ihn mit größter Sorgfalt gepflegt, seit er in ihrem Hause war; aber obgleich sein Bewußtsein längst wieder zurückgekehrt war, und er sie gar wohl erkannt hatte, hatte er sie doch noch nicht bei ihrem Namen genannt und überhaupt kein anderes Wort gesprochen, als was sich auf seinen Zustand bezog.

„Was hat der Doctor gesagt, als er fortging?“ fragte er, da der Arzt vor einer Weile dagewesen war. „Er sagte, daß jede Gefahr vorüber sei, und daß auch die Verletzungen nicht so schwer waren, wie er anfänglich fürchtete. Er meinte, daß Sie heute schon draußen sitzen dürfen und bald dahin zurückkehren dürften, von wo Sie gekommen.“ Urwig schaute sich feuchend in dem freundlichen Zimmer um, dann schaute er traurig in das freundliche Gesicht seiner Pflegerin und erfaßte schüchtern und zögernd ihre Hand. „Bertha!“ rief er flüsternd aus. Die Frau erschrak, antwortete aber nicht.

„Bertha — sagte er wieder in demüthig bittendem Tone. „Ich habe Sie sogleich erkannt, Jakob,“ erwiderte Bertha ruhig, ihm aber ihre Hand entziehend. Urwigs Gesicht zog sich in die Länge. „Du haßest mich wohl, Bertha?“ fragte er ängstlich. „Nein, ich haße Niemanden,“ antwortete sie kalt. Urwig schweig einen Augenblick und studirte ihr ruhiges Gesicht. Alte Erinnerungen kämpften in ihm, seine einstige Liebe zu Bertha erwachte zu neuem Leben. Sie schien so stark, so ruhig und selbstbewußt, und er schwach und hilflos und bedurfte einer Stütze. Er fragte sich, ob sie ihm wohl jemals wieder geneigt sein könnte.

„Bertha,“ begann er nach einer Pause, „einst waren wir Zwei verlobt mit einander.“ „Ja,“ versetzte sie, „kurze Zeit, ehe Du so heimlich fortgingst, habe ich Dir versprochen, Dich zu heirathen. Du warst lange fort, Jakob — achzehn Jahre.“ Urwig zuckte

bei dieser Erinnerung an seine Schlechtigkeit betroffen zusammen.

„Damals, vor achtzehn Jahren, hast Du mich geliebt, Bertha,“ sagte er in bebendem Tone. „Ich ging fort, weil ich Dir nicht länger in Dein eheliches Gesicht schauen konnte. Ich wurde bezahlt dafür, daß ich fortginge. Aber alle diese Jahre hindurch habe ich immer an Dich gedacht, Bertha, und Dich geliebt. Ich bin Dir treu gewesen, und manche lange Nacht habe ich in der Fremde nach gelegen und habe an Dich gedacht. O, wenn ich damals an Dir festgehalten hätte, wäre ich heute nicht da, wo ich bin.“ Bertha erwiderte nichts und der Kranke fuhr fort: „Ich war auf meinem Wege zu Dir, als ich diesen Sturm erlitt. Miller sagte mir, wo Du lebest, daß Du unverheirathet wärest, und ich wurde von einem Verlangen, Dich zu sehen, ergriffen. Und nun hast Du mich in meinem hilflosen Zustande aufgefunden und gepflegt, und ich verdanke Dir nun mein Leben.“ „Ich hätte für jeden Anderen daselbe gethan,“ bemerkte Bertha, ans Fenster tretend.

„Das glaube ich,“ versetzte Urwig in gepreßtem Tone. „Ich weiß, daß ich Dir jetzt nichts mehr sein kann. Kein Weib vergißt eine achtzehn Jahre lange Vernachlässigung. Aber, Bertha, das Wiedersehen hat meine ganze alte Liebe zu Dir neu erweckt. Ich muß es Dir sagen auf die Gefahr hin, daß Du mich fortgeschickst. Wenn ich Dich so betrachte, wie Du gut und ruhig Deine Pflicht thust und so brav bist — denke ich an die Zeit, wo ich Deiner würdiger — wo auch ich noch brav und ehrlich war. Du könntest mir wohl nie vergehen, Bertha?“ schloß er demüthig. Sie schweig; aber ihr weitergebräutes Gesicht röthete sich, und die alte Liebe, die in ihrem Herzen niemals erstarben war, begann sich mächtig in ihr zu regen. „Ich weiß es, daß ich mich schwer an Dir versündigt,“ fuhr Urwig fort, „und ich kann nicht hoffen, daß Du mir vergehst. Du bist gut und ich bin schlecht; Du bist reich und ich bin arm; aber ich habe Ausichten, nicht immer arm zu bleiben, Bertha. Baron Dagobert hat mir eine bedeutende Summe versprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es kam südlich der Hagenhaide zu einem mächtigen Anprall der beiden feindlichen Kavalleriemassen, deren Resultat das Zurückweichen der Kavallerie der Nordpartei auf das Dorf Tempelhof war. Starke Schützen-Schwärme gingen jetzt von der Südpartei gegen die Chauffee nördlich Tempelhof vor, welche von den Schützen des 2. Garde-Regiments zu Fuß besetzt worden war. Es entwickelte sich zunächst ein hin- und hergehender Infanterie- und Artillerie-Kampf. Die Südpartei war im stetigen Vorgehen begriffen. Der Kommandeur der Nordpartei, Oberst von Wilczed, in dessen Auftrag es lag, den Feind über die Spree zu werfen, beschloß jetzt eine Umfassung des linken feindlichen Flügels über die Verbindungsbahn hinaus. Er befohl hierzu das Garde-Füsilier-Regiment. In dichten Schützenlinien, und deployierten Vintenn gingen die Füsiliers, von der Eisenbahn und durch das Dorf Tempelhof gedeckt, in der Richtung auf Nitzdorf vor. Nach Ueberschreiten der Chauffee kamen die Schützen aber in das mörderische Feuer der feindlichen Schützenlinien und Soutiens, so daß Terrain nunmehr nur sprunghaft gewonnen werden konnte. Mit großem Geschick hatte sich die Kavallerie-Brigade der Nordpartei, trotz des einem Präsentirbrett ähnlichen Terrains, an den Brauereien vorbei, das Gehölz der Hagenhaide benutzend, zum Schutz der linken Flanke gedeckt auf den linken Flügel begeben. Brillant gerittene Attacken suchten hier den feindlichen rechten Flügel aufzurollen; an dem Magazinfeuer der schußbereiten Soutiens und an dem rechtzeitigen Eingreifen der plötzlich hervorbrechenden Dragoner-Brigade scheiterten die Angriffe der feindlichen Lanzenreiter. Den Garde-Füsilieren gelang jedoch die Umfassung des linken Flügels, und als nun auch das dritte Garde-Regiment z. F. die Front des 2. Garde-Regiments verstärkte und minutenlang das ganze Vorterrain mit Magazin-Feuer überschüttete, mußte die Südpartei weichend auf Brück zurückgehen. Wohl versuchten die Dragoner in kühnen Attacken den linken Flügel der Nordpartei zu vernichten; das rechtzeitige Eingreifen der Manen und Kürassiere legte aber auch hier dem Vorgehen eine Grenze. In musterhafter Ordnung, gedeckt durch das Geschützfeuer ihrer Batterien, zog die Südpartei auf Brück ab, während die Infanterie des Nordcorps soeben zum Sturm ansetzte. Das „Ganze halt“ wurde in diesem Augenblick geblasen. — Nach der Kritik fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Unter brausendem Jubel begaben sich die Monarchen alsdann an der Spitze des 2. Garde-Regiments zu Fuß, vom Tempelhofer Felde aus nach der Stadt.

Nachlese.

Mehrere italienische Kabinetts-Couriere befragen, so lange König Humbert hier verweilt, den Kabinettsdienst zwischen Rom und Berlin. Jeden Tag trifft

ein Courier mit den dringendsten Sachen, die sofortiger Erledigung harren, hier ein, und der König pflegt eine Stunde täglich diesen Arbeiten zu widmen. Er erledigt dieselben stets in Gegenwart Crispis, der ihm die Decrete behufs Unterfertigung vorlegt. — Seit gestern weit ein römischer Hophphotograph in Berlin, welchen König Humbert beauftragt hat, die via triumphalis in allen ihren Theilen und Einzelheiten zu photographiren. Wie verlautet, handelt es sich um ein Geschenk, welches der König seiner Gemahlin zu machen gedenkt. — Die Zahl der italienischen Polizeibeamten, die während der Anwesenheit König Humberts hier Dienst thun, beläuft sich auf vierzehn; es sind zwei Räte, mehrere Inspectoren und sechs Delegati, welche alle etwas deutsch verstehen und in verschiedenen Hotels unter unauffälligen Titeln abgestiegen sind. Herr Crispis, der bekanntlich auch Minister des Innern ist, empfängt jeden Morgen den Chef dieser Polizei-Ambulanz zur Berichterstattung. — Für das Hofconcert am heutigen Freitag ist folgendes Programm festgesetzt: 1) Ouverture „Belagerung von Korinth“ von Rossini. 2) Arie aus „I Lombardi“, Oper von Verdi (Herr Sylva). 3) Arie aus „Der Freischütz“ (Frl. Veisinger). 4) Clavierconcert Es-dur von Beethoven, 2. und 3. Satz (Herr Dreyshock). 5) Chor der Spinnerinnen und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner. (Frau Pierson und die Damen des königl. Opern-Chors). 6) Arie aus „Sans Peuple“ von Marschner (Herr Bulß). 7) Finale 2. Akt aus „Mienzi“ von Wagner. Dirigenten sind die Herren Kahl und Sucher.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 25. Mai.

* [Concert.] Auf das Dirigenten-Concert unserer Liedertafel, welches morgen Nachmittag in Bellevue stattfindet, machen wir die Musikfreunde auch an dieser Stelle aufmerksam; umsomehr als das uns vorliegende Programm ein sehr gemächtes ist. Die Belz'sche Kapelle wird 10 Stücke spielen, unter diesen eine neue „Kaiser-Ouverture“ von W. Westmeyer. * [Herr Edmund Glomme] ist für die nächste Saison von der Königsberger Oper engagirt. * [Ausflug.] Der Königsberger Kaufm. Verein wird Sonntag einen Ausflug nach Buchwalde machen. * [Kahlberg.] Die Nachfrage nach Wohnungen ist recht bedeutend, seit bekannt wurde, daß der Kultusminister Herr v. Goltz mit seiner Familie in unserm Seebad eine Saison zubringen gedenkt. Einzelne

Wesiger haben für ihre Wohnungen bereits höhere Mieths-Breise als in den letzten Jahren erzielt. * [Personalien.] Der Staatsanwalt Hahn in Insterburg ist zum Amtsrichter in Gleiwitz ernannt. * [Der Sommerfahrplan] der Marienburger-Mlawner Eisenbahn ist soeben erschienen. Auf der betr. Bahn treten vom 1. Juni ab bedeutende Veränderungen ein. Ein Morgens 7,37 von Marienburg abgehender und bis Montowia durchgeführter Zug, wo er 11,11 Vorm. eintrifft, ist neu eingelegt, der bisher 9,34 Vorm. abgehende Zug wird schon 9,20 Min. abgelaufen, der Zug 3,54 Min. erst um 4,49 Min. und der Zug 8,38 Abends um 9,16 Abends. Ebenso ist ein von Montowia 6,36 Min. Abds. abgehender, in Marienburg 10,12 Abds. eintrifffender Zug neu eingelegt. Die übrigen in Marienburg ein- und abgehenden Züge zeigen auch Veränderungen: der Zug 7,29 Morgens kommt künftig 7,17 an, der Zug 8 Uhr Abends trifft bereits 7,50 ein, nur der Zug 11,27 Vorm. bleibt unverändert. * [Die entsehlige Dürre] hält zu dem großen Kummer des Landwirths noch immer an. Auch für heute ist auf einen erquickenden Regen noch nicht zu rechnen, dagegen wird auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte für Sonntag und Montag Regen prophezeit. Die Wetterausichten für die nächsten Tage auf Grund der genannten Berichte lauten nämlich: Für Sonnabend: Wolkig heiter, wandernde Wolken, zum Theil bedeckt und stellenweise etwas Regen und elektrische Entladungen; zunehmende Wärme. Leichtere bis mäßiger Luftzug. — Für Sonntag: Wolkig, theils bedeckt, theils halbbedeckt und heiter bei warmer Luft; vorwiegend trocken; vielfach aufsteigende Winde. — Für Montag: Zum Theil halbheiter, doch meist stark bewölkt bei kaum veränderter Luftwärme, zum Theil trübe mit Regenschauern und stichweisigen Gewittern; mäßige bis frische und starke Winde. — Für Dienstag: Wolkig, bedeckt und vielfach trübe mit Regen; kühler, an den Küsten Nebel und Dunst; schwache bis mäßige, später aufsteigende Winde. * [Ein alter Kastanienbaum] in einem Garten am Innern Georgendamm trieb die schönsten Früchte und bald darauf entwickelten sich auch Blüten. Wie durch ein Wunder, ohne daß am Stamm eine Verletzung zu entdecken ist, verlor der Baum über Nacht alle Blätter und weist nur noch Blüthen auf.

* [Im vergangenen Winter] erschienen hier mit einem Male verschiedene „Jack der Aufschützer“-Episoden und wurde durch eine solche besonders ein hiesiger unbescholtener Bürger etwas stark compromittirt; ja die Sache ging so weit, daß auf Grund einer Denunziation wegen groben Unfugs und Hausfriedensbruchs sogar eine Anklage erhoben wurde. Zur Behandlung dieser Sache stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht Termin an und wurde der Ange-

schuldigte, da sich natürlich herausstellte, daß ein großer Irrthum auf beiden Seiten vorgelegen hat, vollständig freigesprochen. Hieraus ist wieder zu ersehen, wie leicht ein unbescholtener Mensch auf Grund von Irrthümern in Anklagezustand kommen kann. * [Die Schwedischen Koppsteine], welche zur Pflasterung unserer Friedrichstraße verwandt werden sollen, sind hier bereits eingetroffen und auf dem städtischen Bauhof placirt. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 25. Mai, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

| | | |
|--|-----------------|--------|
| Börse: Schwach. | Cours vom 24.5. | 25.5. |
| Ruß.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 | 102,50 | 102,50 |
| 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe | 102,10 | 102,10 |
| 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe | 102,10 | 102,10 |
| Oesterreichische Goldrente | 94,70 | 94,60 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 88,20 | 88,20 |
| Russische Banknoten | 218,10 | 218,10 |
| Oesterreichische Banknoten | 172,90 | 172,40 |
| Deutsche Reichsanleihe | 108,40 | 108,20 |
| 4 pCt. preussische Consols | 106,90 | 106,80 |
| 5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. | 98,30 | 98,10 |
| 5 pCt. Marienburg-Mlawf. Stammpr. | 120,30 | 120,— |

Produkten-Börse.

| | | |
|-----------------------------|--------|--------|
| Cours vom 24.5. | 25.5. | |
| Weizen Mai-Juni | 181,— | 181,— |
| Sept.-Oct. | 181,— | 180,20 |
| Roggen matt. | | |
| Mai-Juni | 140,25 | 140,— |
| Sept.-Oct. | 144,75 | 144,50 |
| Petroleum loco | 23,60 | 23,60 |
| Kübbel Mai | 53,30 | 53,40 |
| Sept.-Oct. | 53,70 | 53,50 |
| Spiritus 70er loco Mai-Juni | 34,20 | 34,— |

Königsberg, 25. Mai. (Von Fortaltus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.) Spiritus pro 10,000 L/ excl. Faß. Tendenz: still, unverändert. Zufuhr: 30,000 Viter. Loco contingentirt 57,— „ Gebt. Loco nicht contingentirt 37,25 „ „ Mai contingentirt 57,50 „ „ Mai nicht contingentirt 37,50 „ „ Brief.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen: Am 24. Mai: Dampfer „Binus“ — Kapit. Friess — mit Gütern von Kiel. Am 24. Mai: Dampfer „Julius Born“ — mit Gütern von Danzig.

Empfiehlt sich von selbst. Neu-preussischer Dank. Empfangen Sie meinen besten Dank sowie vollständige Anerkennung über die vorzügliche Wirkung der weltberühmten Dr. Fernet'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg. Meine Frau leidet schon seit Jahren an Magenkrampf, gegen welches Leiden sie die verschiedensten Mittel aber ohne Erfolg anwandte, bis ich durch Zufall veranlaßt wurde, bei meiner Frau die Essenz anzuwenden. Durch deren Gebrauch ist nun das Leiden gehoben und fühlt sie sich jetzt ganz wohl. Kleiner, Zusplictor. Erhältlich in Flaschen à 50 Pfg., 1 M. und 1,50 M. in Elbing bei Apotheker Wendtland, Haensler u. Bruns.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, jedoch die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Wer an Katarrh, Husten, Heiserkeit u. leidet, lese die große Anzahl Anerkennungen des seit 21 Jahren unübertroffenen bewährten, dabei köstlichen rheinischen Trauben-Brusthonigs von W. H. Zichenheimer in Mainz. Prospekte gratis in allen Depots. Zu haben à Fl. 1, 1 1/2, und 3 M. in Elbing bei **Rud. Popp Nachf., Heil. Geiststr. 33/34.**

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn Eduard Cuff-Abbau Dirschau 1 S. — Herrn Otto Poppel-Danzig 1 Z.
Bestorben: Kaufmann Adolph Gerlach-Tilsit, 49 J. — Frau Amtsgerichtsräthin Heimlich-Tilsit. — Amtsvorsteher August Rosenbergs-Braunsberg, 50 J. — Hauptmann Schaper-Königsberg, Töchterchen Erica Betty. — Herr Rentier Louis Tiburtius-Osterode. — Frau Rahel Dobriner, geb. Reichstein, Königsberg, 48 J.

Sonntag, den 26., Spazierfahrt per Dampfer „Maria“ nach Terranova. Abfahrt vom Badehaus um 3 und 5 Uhr Nachmittags. Passagierpreis M. 0,30 hin und zurück. **Fleischauer.**

Elbinger Standes-Amt.
Vom 25. Mai.
Geburten: Metallbrehner Julius Genski 1 Z. — Arbeiter Gustav Kiepert 1 S. — Zimmermann Hermann Krebs 1 S. — Zimmermann August Nidel 1 Z. — Schlosser Franz Wogler 1 Z. — Klempner Max Simon 1 S.
Aufgebote: Schlosser Franz Haupt Panzer-Colonie mit Marie Mutter-Elb.
Scheineheirathen: Maurer Georg Rudolf Unger-Elb. und Johanne Hill-Elb. — Maschinenschlosser August Behrend-Elb. und Maria Fiegen-Elb.
Sterbefälle: Bürstenmacherw August Klippel geb. Hoffmann 53 J. — Tabakarbeiter Aug. Ferd. Meißner 50 J. — ehem. Schiffer Friedrich Filz 72 J.

Reflouree Humanitas.
Bei günstiger Witterung
Sonntag, den 26. d. Mts.:
Mittags-Concert.
Das Comité.

Die von uns bereits angekündigte **Verloosung** findet am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Superintendentin Rügger, Fischerstraße 43 statt, und können die Gewinne bis Sonnabend, den 1. Juni in den Vormittagsstunden daselbst abgeholt werden.
Der Vorstand des Elbinger Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden in den hiesigen Gewässern zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder einer verhältnismäßigen Haftstrafe außer in den bedeckten Badeanstalten nur in der städtischen Schwimmanstalt und auf dem neben derselben belegenen abgesteckten, öffentlichen BADEPLATZ gestattet ist, und werden Eltern, Pfleger, Lehrer und Dienstherren ersucht, ihre Pflegebefohlenen pp. vor dem Baden an anderen als den erlaubten Plätzen zu warnen.
Elbing, den 18. Mai 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.
Die Jahres-Rechnung von der Kasse der städtischen Feuer-Societät pro 1888 wird gemäß § 55 des Statuts vom 27. d. Mts. ab 14 Tage lang in dem Bureau unserer Calculatur zur Einsicht der Mitglieder ausliegen.
Elbing, den 21. Mai 1889.
Der Magistrat.
Junges Mädchen zum Aufwarten melde sich
Heil. Geiststr. 20, im Laden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Stadtkreis Elbing findet im Gasthause „Rheinischer Hof“, Innerer Marienburgerdamm Nr. 25, am 18. und 19. Juni d. J., Morgens von 7 Uhr ab, statt.
Den hier angemeldeten Militärpflichtigen werden besondere Stellungsdres behändigt werden. Die ersteren werden hiermit aufgefordert, zur festgesetzten Zeit rein gewaschen und in reinem Anzuge zu erscheinen, sich sowohl im Geschäftslokal als außerhalb desselben ruhig zu verhalten, beim Aufrufen ihrer Namen in demselben anwesend zu sein und den ihre Bestellung betreffenden Anordnungen der Polizei-Beamten sogleich nachzukommen. Auch dürfen dieselben nicht angetrunken sein und sich erst nach Empfangnahme ihrer Militärpapiere entfernen, widrigenfalls sie in eine Gefängnisstrafe bis zu 9 Mark oder in eine verhältnismäßige Haftstrafe verfallen.
Die Loosungs- sowie die Geburts-scheine pp. haben die Militärpflichtigen bei sich zu führen. Auf Erfordern werden für verloren gegangene Loosungs-scheine Duplicate vorher hier ausgestellt werden.
Die Eltern derjenigen Militärpflichtigen, für welche Reclamations-gesuche angebracht sind, haben im Gestellungstermin zu erscheinen und bis nach erfolgter Entscheidung anwesend zu sein.
Elbing, den 23. Mai 1889.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Stadt-kreises Elbing.
gez. Elditt, Oberbürgermeister.

Offene Stellen
für Militäranwärter.
Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 2 Telegraphen-appranten, während der ersten sechs Monate je 75 M., dann 80 M. und nach 1 Jahr 87 M. 50 Pf. monatliche Diäten; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Telegraphist jährlich Gehalt 1050 M. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung. — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 2 Lademeister-appranten, während der ersten sechs Monate je 75 M., dann 80 M. und nach 1 Jahr 87 M. 50 Pf. monatliche Diäten; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Lademeister jährlich Gehalt 1050 M. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung. — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 6 Beamte für den Fahrdienst, Minimalgehalt als Bremser jährlich je 690 M.; nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, außerdem Nacht- und Meilengelder. — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 4 Weichensteller, Minimalgehalt jährlich je 810 M., nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung. — Bismarck (Leuchtfeuer), königliche Hafenbau-Inspection Neufahrwasser, Leuchtfeuerwärter und später im Nebenamt Maschinist bei der Heißluftmaschine zum Betriebe des Nebelhorns, Anfangsgehalt 810 M. und freie Wohnung, für den Fall der Uebertragung des Maschinistenpostens nach 240 M. jährlich, und für die Arbeitsstunde an der Maschine 15 Pf. (300—600 Stunden im Jahr).

Das den Erben des verstorbenen Sanitätsraths **Dr. Plastwich** gehörige **Grundstück** **Elbing, Heiligegeiststraße Nr. 22** (I. No. 48) habe ich den Auftrag, meistbietend zu verkaufen.
Das Grundstück besteht aus einem dreistöckigen Hausgrundstück im besten baulichen Zustande nebst Seiten- und Hintergebäude und großem Hofraum, durchgehend nach der Großen Himmelfahrtstraße und ist zu jedem gewerblichen Unternehmen geeignet. Hypotheken: 15,000 M. 4 1/2 % Stiftsgelder.
Zum Verkauf habe ich einen Termin auf den **22. Juni, N. M. 4 Uhr,** in meinem Geschäftslokal, Kettenbrunnensstraße 4 anberaumt, wo auch die Kaufbedingungen einzusehen sind.
Besichtigung täglich von 10 bis 12 Vormittags.
Elbing, den 22. Mai 1889.
Schulze, Rechtsanwalt und Notar.

Cattun- und Barchent-Morgenröcke, Staubunterröcke, Satin-Blonsen, Kinderkleidchen, Waschstoffe
zu **Knabenanzügen**
empfehlst billigt
Robert Holtin,
4. Schmiedestr. 4.

ersten Ranges, von **Pianos**, 380 M. an. Ohn. Anz. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöchentliche Probenandung. **Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.**

Atelier für künstl. Zähne zc.
Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.
D. R. P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.
Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
Jnn. Mühlendamm 20/21.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**
Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger Pferde-Loose
à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehl
A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
In Elbing bei **w. Grossmann, Jr.-Wilh.-Pl. 15.**

Braumeister
mit guten Zeugnissen gesucht, von gleich oder zum 1. August cr. für eine rein ober-jährige Brauerei Westpreußens. Selbstständige Stellung. Fabrikat ca. 3000 Tonnen. Gehalt 12—1500 M., je nach Qualifikation. Meldungen mit Angabe ob Vorstellung möglich, unter **S. G. 60** in der Expedition der „Altpreussischen Zeitung“ in Elbing.
Zur Erlernung der **Meierei** wird ein junges **kräftiges Mädchen** zu sofort gesucht.
Molkerei Campenau.

Bellevue.

Sonntag, den 26. Mai cr.: CONCERT

unter gütiger Mitwirkung der **Liedertafel** und der **Stadtkapelle**.

Text der Gesänge à 10 Pf., wie auch Programme sind an der Kasse zu haben. Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person, Kinder 10 Pf. **3 Billets zu 1 Mark** sind bei **Maurizio & Co.** zu entnehmen.

Anfang des Instrumental-Concerts 4 Uhr Nachm., Beginn des Gesanges 5 Uhr Nachmittags.

R. Schoeneck.

Bei zweifelhaftem Wetter ist Sonntag Mittag 12 Uhr Auskunft in der Bürger-Resource zu erhalten.

Nur 8 Tage in Elbing, von Montag, den 27. Mai bis incl. 3. Juni, auf dem kleinen Opernplatz. **Circus Hubert Cooke.**

Montag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr:
Gröffnungs-Gala-Vorstellung,
bestehend in der
höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomimen.

Alles Nähere die Plakate.
Freitag, den 31. Mai und Sonntag, den 2. Juni je täglich
2 Vorstellungen, um 4 Uhr und 8 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll
Hubert Cooke,
Director.

Wichtig für Dampfkessel-Besitzer

ist das von Kgl. Behörden u. wissenschaftl. geprüfte, **praktisch bewährte, patentierte**

Kesselstein-Lösungsmittel

von **W. Friede,**

Fabrikant und Kesselschmiedemeister, **Hamburg, Einsbüttel.**
Prospecte, enthaltend Atteste von Königl. Militär- und großen Privat-Etablissements stehen zur Verfügung.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Die von Ihnen bezogene **Kesselstein-Lösung** hat bei Anwendung in meiner Fabrik voll ihre Schuldigkeit gethan, indem an den Wandungen des Kessels beim Reinigen desselben nur eine geringe schlammartige Masse abgesetzt vorgefunden ward, die sich durch einen scharfen Besen ganz entfernen ließ. Nachbestellung folgt ehestens.
Lübeck, den 28. Januar 1888. Hochachtungsvoll
J. Fr. Petersen.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Wir empfangen Ihre werthe Postkarte vom 28. v. M. und haben unsere Kessel jetzt gereinigt, wobei wir constatirt haben, daß sich die von Ihnen gelieferte Masse bewährt, weshalb wir Sie bei unseren Bekannten auch empfehlen werden.
Leipzig-Neuditz, den 1. Mai 1888. Hochachtungsvoll
Richter & Winkler.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Von Ihrer **Kesselstein-Lösung** wollen Sie uns prompt 1 Fäßchen, wie gehabt, zusenden.
Schoppinitz D. S., 29. März 1888. Achtungsvoll
P. Strahl & Co.

Herr **Schröder**, Königl. Oberamtmann in **Mulsfelde** bei Heudeber Prov. Sachsen, giebt gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.

Ich ersuche die Herren Dampfkesselbesitzer, sich nicht von den Kessel-Revisoren irre führen zu lassen, da der Kessel-Revisions-Verein und die Heiz-Versuchs-Station in München ein Verein sind und Hand in Hand gehen; darum ersuche ich die Herren Dampfkessel-Besitzer, sich von der Wahrheit meiner Lösung selbst zu überzeugen und zu prüfen, von welcher Seite die Herren getäuscht werden.

Die Herren Kessel-Revisoren empfehlen den Herren Dampfkessel-Besitzern, Soda anzuwenden. Ich ersuche die Herren Kesselbesitzer, welche Soda anwenden, ihre Kessel nach Außen zu besichtigen, unter dem Mauerwerk, wie der Soda an den Kesselplatten ausschlägt und dicke Kalkschichten bildet. Weil der Soda jede kleine undichte Stelle an dem Kessel aufsucht, und so an dem Außenkessel wie Pilze ausschlägt und dem Kessel mehr nach Außen wie nach Innen schadet. Meine Lösung schadet in Brauerei, Brennerei, Färberei, Zuckerfabriken nicht im geringsten. Der Kessel leidet so mehr nach Außen als nach Innen.

Ich gebe für Procente Empfehlung an Niemand ab. Die Procente lasse ich den Herren Fabrikanten zukommen.

Ich leiste Garantie, daß meine Lösung hilft und dem Metall nicht schadet, sonst zahle ich die sämtlichen Auslagen zurück. Herr **F. Krause**, Dampfmühle und Dampfschiffscheder in **Pradowen** bei Nikolaien und Herren **J. Bessel & Sohn** in **Wartenstein** geben gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.

Ich suche für **Ost- und Westpreußen** einen guten **Vertreter** gegen hohen Verdienst.
W. Friede.

Für Annoncen, welche in landwirthschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen Verbreitung finden sollen, giebt es kein besseres Insertions-Organ, als:

W. E. Harich's Landwirthschaftlicher Anzeiger

für Ost- und Westpreußen.

Pro 5gespaltene Zeile
nur 25 Pfennig.

Annoncen für die erste am 1. Juni cr. erscheinende Nummer
erbittet bis zum 25. d. Mts.

W. E. Harich's Verlagsdruckerei in **Mohrungen.**

erscheint am 1. und 15. jeden Monats und wird an sämtliche größeren Gutsbesitzer, Gutspächter, Administratoren und landwirthschaftlichen Vereine in Ost- und Westpreußen — zusammen circa **6000 Adressen** — gratis und franco direct per Kreuzband versandt. Nicht empfangsberechtigte Personen können bei den Postanstalten zum Preise von 50 Pfg. für das Vierteljahr abonniren.

Schutzmarke Professor Dr. Lieber's Nerven-Elixir. Nur echt mit Kreuz und Anker. Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probfl. 1/2 Mk. Das Buch „Krautentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte direct oder bei einem der endstehenden Depositive.
Central-Depot, **M. Schulz, Hannover.**
Abler-Apothek, Brückstr. 19, in **Elbing**; Apoth. **W. Lachnit** und Apothek. zum **goldenen Adler** in **Marienburg**; **Löwen-Apothek** in **Dirschau**; Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Größtes Lager am Plage,

daher beste und billigste Bezugsquelle.



Große Auswahl in Stiefeln, Gamsstiefeln und Promenadenschuhen, für Herren und Knaben.

Stoffe, Gortätze in Stiefeln, Schuhstiefeln u. Promenadenschuhen für Damen, Mädchen und Kinder, in den elegantesten Ausstattungen zu flottend billigen Preisen.

Schuhwaaren-Etablissement von **J. Willdorff Nachf.**
Friedr.-Wilh.-Platz,
gegenüber der Conditorei von Maurizio & Co.

Stets Eingang von Neuheiten in Pariser und Wiener Schuhen und Stiefeln.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen.
M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.
Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers **Wilhelm II.**

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

| | |
|----------|-------------------|
| 1 Gew. à | Mk. 90000 = 90000 |
| 1 = | 30000 = 30000 |
| 1 = | 15000 = 15000 |
| 2 = | 6000 = 12000 |
| 5 = | 3000 = 15000 |
| 12 = | 1500 = 18000 |

50 Gewinne à Mk. 600 = Mk. 30000
100 = 300 = 30000
200 = 150 = 30000
1000 = 60 = 60000
1000 = 30 = 30000
1000 = 15 = 15000

Ziehung unwiderruflich
5. bis 7. Juni 1889.

Loose à **3.50 Mark**
sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnhöfen
W. Tilsiter,
Bromberg.

C. Koch & Co.

50., Berlin, Elisabethufer 42,
empfehlen Pferde-, Vieh-, Hundescheeren, thierärztliche, landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre
Dampfschleiferei
für sämtliche Scheeren u. Instrumente.
Illust. Preislisten franco u. gratis.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das
gestärkte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine 2c. 2c.
kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um
F. Witzki, Goldarbeiter,
Fischerstr. 21.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen Kreuz
à **3 Mark**
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das **ächte Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Kaufe desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und **sein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Stiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehenden **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel** dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Léon Saunier's Buchh.
in **Elbing.**

Direct aus erster Hand!
Federbetten
liefert so billig und gut die **Bettenfabrik**
A. Hedtler,
Frankfurt a. M.
Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.
Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.
Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.
Bei großer Abnahme Rabatt.

Couverts,

gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehröthlich u. grau Manila,
mit **Firmendruck**
1000 u. 250 bis 5 M.
gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
die Buchdruckerei
von
H. Gaartz.

Nervenzerrüttung,

speciell selbstverschuldete **Schwächezustände** heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung
Dr. Mentzel, nicht approbirt.
Arzt, **Hamburg, Kielerstr. 26.**
Auswärts brieflich.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1889
ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)
in der
Exp. der Altpr. Ztg.

Fischerstraße 35.
Einen großen Laden nebst Wohnung, sowie eine herrschaftliche Gelegenheit 1 Tr. mit Wasserleitung 2c. und allem Zubehör vom 1. October d. J. vermietet
J. G. Heinrichs.



Kahlberg.

Die Dampfer fahren in nächster Woche wie folgt:
v. Elbing v. Kahlbg.
Sonntag, 26. Mai, 2 Uhr Nm., 8 Uhr Ab.
Dienstag, 28. " 7 1/2 " Nm., 3 " Ab.
Donnerst. 30. " 2 " Nm., 8 " Ab.
Freitag, 31. " 7 1/2 " Nm., 3 " Ab.
Sonntag, 2. Juni 2 " Nm., 8 " Ab.
Elbinger Dampfschiff-Nhederei
F. Schichau.

Umhänge, Fichus, Jaquets, Regenmäntel, Kleiderstoffe und Besätze, Waschstoffe in den neuesten Dessins, hell und gedeckt, in reichster Auswahl äusserst preiswerth empfehlen
Pohl & Koblenz Nachfolger,
 Magazin für Ausstattungen. Herren- und Damen-Wäsche.

Sommerunterkleider in Seide, Vigogne und Baumwolle, Neg-Camisols empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Robert Holtin.
 Meh empfiehlt Redantz, Wasserstraße Nr. 36.

August Wernick Nachf.
 Inh.: Edw. Börendt, Schmiedestr. 7, empfiehlt **Neuheiten** in **Schwarzen und coul. Kleiderstoffen, Waschstoffen und weiss gestickten Batistoben, Sommerumhängen, Jaquettes und Regenmänteln, Sonnenschirmen.**

Engros **Neuer Erfolg** Export
 Auch auf **Ausstellung** in Nürnberg 1885 und **Amsterdam** 1883 wurden die von mir nach allen Erdtheilen versandten Ketten und Bijouterien mit der **silbernen Medaille prämiirt.**
 Meine **echten Talmi-Panzer-Uhrketten**, von echt Gold nicht zu unterscheiden, 6 Jahre schriftliche Garantie, können von keiner anderen Firma geliefert werden, jedes Stück ist mit meiner Schutzmarke gestempelt.
 Herrenkette Stück 5 Mk.
 Damenkette mit eleganter Quaste Stück 6 Mark.
 m. 14 kar. GOLD vergoldet.
R. Burgemeister,
 Königsberg i. Pr., 3. Junferstr. 3.

Steppdecken aus türkisch Calico von 4 M. an, **Wollatlas** 12
Damendecken, wollene
Schlafdecken von 6 M. an, empfiehlt
Robert Holtin.

Zur Frühjahrsplantation empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**
edle Obstbäume von 75 Pf. ab, in allerbesten Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Bier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buschbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LIGHT-LOSliches CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Rud. Bandow, Alter Markt 41.
 Größte Auswahl und billigste Preise sämtlicher Neuheiten von Filz- und Strohhüten, sowie Berliner Facon-Mützen, für Herren, Knaben und Kinder. Circa 200 Einsegnungs-Güte sehr billig.
 Außerdem habe neue Sendungen erhalten in: Schlipfen, Cravatten, Seiden- und Zwirn-Handschuhen, Leinen- und Gummiväsche, Hofenträger, Sommer-Tricotagen, Socken, Leibbinden, Badehosen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Portemonnaies, Trejors, Brief- und Cigarrentaschen, großen Damen-Ledertaschen, Reisekoffern und Reisetaschen, Regen- und Touristen-Schirmen. Viele Neuheiten in Galanterie-, Bijouterie- und Spielwaaren, fabelhaft billig, empfiehlt
Rud. Bandow. Neuer Markt 41.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am **1. Juni cr.** am hiesigen Orte, **Wachtstraße 2, am Lustgarten,**
Atelier für Photographie eröffne.
 Mein Unternehmen bei Bedarf bestens empfehlend. zeichne hochachtungsvoll
Herm. Fischer,
 Maler und Photograph.

Größtes Lager **glasirter Thonröhren** zu Fabrikpreisen. **Schweineböge, Kuhtruppen von Thon.**
 Adolph Oehlert, Elbing.

Musikalischer Hausfreund.
 Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis und franco.
 Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Körper-Hygiene Haus-Hygiene
L. Schneiders Specialgeschäft
10 Pf. Blitz-Blank pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver!
garantirter Erfolg.
Flothow's giftfreies

Insekten-Pulver u.-Tinctur
 je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M. incl. Gebrauchs-Anweisung; tödtet unfehlbar sicher jedes Insect, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc.
 Nur acht, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.
Flothow's „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confect
 je in Dosen à 50 Pf., 1 1/2, 3, 6, 12 M. incl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in
Allenstein: J. Boehm jun. **Dr. Eylan:** L. Schilkowski.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drogerie. **Gumbinnen:** J. G. Enders.
Carthaus: Ed. Tacht, Apotheker. **Insterburg:** L. Funk, Apotheker.
Danzig: Albert Neumann, Drogerie. **Konitz:** E. W. Schultze, Apotheker.
 Carl Schmarke. **Memel:** E. Berger, Apotheker.
El. Crone: H. J. Behnke. **Tilsit:** O. Siemering, Drogerie.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des berühmten Spezialisten **Theodor Koenig in Stein bei Siedingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang müdel- oder türbisähnlicher Stühle und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blane Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäus bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann fiesche, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mithur verschluckt haben, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

J. G. Jetzlaff
 Schuhwaaren-Fabrik
 Nr. 15. Fischerstraße Nr. 15.
 empfiehlt sein Lager aller Sorten Schuhe und Stiefel, für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, nur eigenes Fabrikat, sowie seine Werkstätte zur Anfertigung nach Maß in sauberster Ausführung bei reeller Bedienung und billigster Preisstellung.

Parade-Bitter, laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;
IWAN, feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofien.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Keilner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

Soolbad Snowrazlaw
 Knotenpunkt der Rosen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Aufträgen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Kroz zu richten. Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
III. Weseler Kirchbau-Lotterie. Ziehung am 4. Juni d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.
 Haupttreffer **LOOSE nur 3 Mark** und 50 Pfg. für Porto u. Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.** Kleinster Treffer 30 Mt.
 Loose sind in Elbing zu haben bei: **G. Grossmann, Inhaber der J. Welte'schen Cigarren-Commandite.**

Deutscher Reichstag.

75. Plenarsitzung vom 24. Mai.

Eine Anzahl von Petitionen, welche von der Commission zur Erörterung im Plenum als nicht geeignet bezeichnet wird, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Declaration zur internationalen Neblaus-Convention wird in 1. und 2. Lesung genehmigt.

Um diese Declaration noch heute in 3. Lesung erledigen zu können, vertagt sich das Haus und es wird um 1 Uhr eine neue Sitzung anberaumt mit der Tages-Ordnung: 3. Lesung der Neblaus-Convention, Petitionen zum Alters- u. Gesetz, Gesamtabstimmung über diesen Gesetzesentwurf.

76. Plenarsitzung vom 24. Mai.

Die Declaration zur internationalen Neblaus-Convention wird in 3. Lesung angenommen.

Folgt Beratung der vom Herzog v. Ratibor eingebrachten Resolution und der Petitionen zum Alters- u. Gesetz. Die Resolution wünscht von der Regierung möglichst schleunige Revision des Gesetzes betr. den Unterstufungswohnort in der Richtung, daß die ländlichen und kleineren Gemeinden entlastet werden.

Staatssecretär v. Bötticher erklärt, daß die Regierung bereits seit längerer Zeit Erwägungen in der von der Resolution ange deuteten Richtung vorgenommen habe. Dieselben hätten viele Schwierigkeiten ergeben, die zu überwältigen, die Regierung sich angelegen sein lassen werde.

Die Resolution wird nach dieser Erklärung zurückgezogen.

Abg. Rickert (d.-fr.) nimmt die Resolution wieder auf. Es sei von dem Staatssecretär durchaus nichts Neues gesagt, Alles war bekannt. Entweder wollten die Antragsteller eine Debatte, dann ist die Zurückziehung unverständlich; oder sie wollten keine Debatte, wozu dann die Resolution? Die gewünschte Gesetzesveränderung werde hoffentlich noch recht lange auf sich warten lassen.

Hierauf zieht Abg. Rickert die Resolution ebenfalls zurück.

Sodann wurde über die Petitionen zum Invalidengesetz verhandelt, worüber Abg. v. Mantuffel referierte. Abg. Rickert: Unter allen Petitionen ist nur eine einzige für das Gesetz, und zwar vom schützenden bimetallischen Verein für deutsche Volkswirtschaft. Unter den zuletzt eingegangenen Petitionen gegen das Gesetz sei eine große Zahl bemerkenswerther Kundgebungen, z. B. des rheinischen Bauvereins. Alle diese Petitionen seien vergeblich, wenn die Gründe des Abg. Flügge maßgebend wären, der, obgleich innerlich gegen das Gesetz, doch dafür stimmte, weil es der Wunsch seines allerhöchsten Herrn sei. Wenn das maßgebend sei, dann gebe der Constitutionalismus zu Grunde. Er hoffe, man werde die Ruhe bis zum Jahre 1891 benutzen, um die Mängel ab abseitigen und Abänderungen zu treffen.

Minister v. Bötticher: Die Deduction des Abg. Rickert, daß aus dem Erlaß des Gesetzes ein Untergraben des Constitutionalismus herzuweisen, sei eine Üpperei. Die Auffassung, die an allerhöchster Stelle besteht, verdient mehr Anerkennung, als die Auffassungen von Leuten, von denen man nicht weiß, ob sie in das Verständnis des Gesetzes eingedrungen sind. (Unruhe.) Erst die Erfahrung wird uns über die Mängel des Gesetzes aufklären.

Abg. v. Hammerstein (conf.): Abg. Flügge hat nur von dem Wunsch, nicht von dem Willen des Monarchen gesprochen. Sollte das Gesetz vor der Reform der directen Steuern ausgeführt werden, dann würde Unzufriedenheit die Folge sein.

Minister v. Bötticher erklärt, daß die Einkommensteuervorlage voraussichtlich die erste sein werde, die dem Landtage zugehen wird.

Abg. v. Flügge (conf.) bemerkt persönlich, daß Rickert ihn nicht verstanden habe. Die Regierung habe ihr Bestes gebracht, das Haus habe dasselbe noch verbessert und nun gefalle die Sache Niemand mehr. (Große Heiterkeit.) Er stimme für das Gesetz in Rücksicht auf den Wunsch des Kaisers, des ersten und wichtigsten gesetzgebenden Factors.

Abg. Rickert (frei.) bedauert das stete Heranziehen des Kaisers in die Debatte.

Die Petitionen werden durch die Beschlußfassung über das Gesetz für erledigt erklärt.

Folgt die Gesamtabstimmung über das Alters- u. Gesetz.

In namentlicher Abstimmung stimmen 185 Abgeordnete für und 165 gegen die Vorlage, 4 enthalten sich der Abstimmung.

Das Gesetz ist hiermit angenommen.

Bei Schluß der Reichstagsession verlas Minister v. Bötticher folgende Botschaft: „Meine geehrten Herren! Sie stehen am Schlusse einer besonders arbeitsreichen Sitzungsperiode. Der Reichstag hat unter lebhafter und opferfreudiger Teilnahme seiner Mitglieder ein Gesetzgebungswerk gefördert, welches, so eifrig auch um seine Gestaltung gestritten worden ist, doch in seinen auf die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen gerichteten Zielen die Zustimmung der Vertreter der Nation in seltenem Grade gefunden hat. Diese Zustimmung giebt ein Gewähr dafür, daß die noch unbehobenen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes bei der Durchführung desselben zurücktreten werden, daß alle hierbei theilhaftigen Volkstheile gern und verständnisvoll dazu mitwirken werden, daß der angestrebte Erfolg in möglichst weitem Umfange erreicht werde. (Bravo!) Hierauf ist die vertrauensvolle Hoffnung Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten gerichtet. In dem ich dieser Hoffnung Ausdruck gebe, bin ich glücklich, auf Befehl meines allergnädigsten Herrn dem Reichstage allerhöchst dessen warmen Dank und die volle Anerkennung der verbündeten Regierungen für seine treue und mühevollen Mitwirkung bei der Herstellung des vaterländischen Werkes auszusprechen zu können. (Bravo!) Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags für geschlossen.“

Mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser schließt hierauf der Präsident die Sitzung.

Schluß 2 Uhr.

Politische Tagesübersicht. Inland.

Berlin, 24. Mai.

Von den 397 Abgeordneten des Reichstags stimmten 185 für, 165 gegen das Alters- und Invalidengesetz, 4 enthielten sich der Abstimmung, 39 fehlten und 4 Sitze sind erledigt. Zehn Konservern stimmten gegen das Gesetz, desgleichen neun Nationaliberalen, sämtliche Freisinnige außer Thomßen = Dithmarschen und das Centrum außer dreizehn Mitgliedern.

Der König und der Kronprinz von Italien wohnten gestern abends dem Diner bei dem italienischen Botschafter bei, zu welchem Graf Bismarck, Solms, Reußell und mehrere Gesandten geladen waren. Abends 9 Uhr war das Diner beendet. Blötzlich erschien zur höchsten Ueberraschung und Freude des Königs der Kaiser, verweilte dreiviertel Stunde und begab sich sodann mit dem König unter dem brausenden Jubel der Menschenmenge nach dem Schloß. — Man betrachtet diese Aufmerksamkeit des Kaisers als hohe Auszeichnung. Der König reist Sonntag nachmittags 5 Uhr ab.

Hiesige Andeutungen berühren sich mit römischen Meldungen in der Ankündigung der Erweiterung des deutsch-italienischen Bündnisses. — Zum

Erzisaubankett (Sonabend abends) haben sich schon jetzt 200 Abgeordnete und sonstige Teilnehmer gemeldet. — König Humbert äußerte von Berlin: „Una bellissima città; un popolo amabile!“

Der Abg. v. Hennigsen hat sich gestern in Hannover von einem Karbunkel am Halse operiren lassen. Er ist gegen den Rath der Aerzte heute in den Reichstag gekommen, um an der Schlußabstimmung über das Invaliditätsgesetz theilzunehmen. Er begab sich aber dann sofort nach Hannover zurück.

Die Auffahrt der Studentenschaft zu Ehren König Humberts zwischen 5 und 6 Uhr verlief auf das glänzendste. Um 6 Uhr fuhren der Kaiser und König Humbert längs des Wagenzuges und wurden jubelnd begrüßt. Der Kronprinz von Italien und der kleine deutsche Kronprinz schauten vom Balcon des weißen Saales aus zu.

Der „National-Ztg.“ wird aus Dortmund gemeldet: In der Nacht ist es dem Abgeordneten Hammacher gelungen, den Ausgleich mit den Arbeiterdeputirten wieder herzustellen. Diesen Nachmittag ist eine Versammlung aller Führer der Streikbewegung in Bochum, in der die hiesigen Arbeiterführer für den Frieden einzutreten sich verpflichteten.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Dortmund gemeldet: Die Delegationen verlangen eine stündliche Schicht, einschließlich der Einfahrt und Ausfahrt. Eine Einigung mit Hammacher kam nicht zu Stande. Das Ergebnis der Verhandlung des Vorstandes des Bergbauvereins wird geheim gehalten; wahrscheinlich ist die Ablehnung der Forderung erfolgt.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat sein Erscheinen auf dem parlamentarischen Diner morgen Abend um 9 Uhr zugesagt.

Wie die „N. N.“ erfahren, lag es in der Absicht des Fürsten Bismarck, in Gemeinschaft mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi das Gartensfest des Reichstags zu besuchen. Als der Abg. Dr. Windthorst davon Kenntniß erhielt, ließ er dem Reichskanzler die vertrauliche Mittheilung zukommen, daß er im Hinblick auf das bekannte Verhältnis des Vatikan zu italienischer Regierung sich veranlaßt sehen würde, in solchem Fall mit dem gesammten Centrum das Fest zu verlassen. Aus diesem Grunde unterließ der geplante Besuch des italienischen Gastes beim Reichstage.

Die zu den Einzugsfestlichkeiten hierher gesandten Berichterstatter französischer Zeitungen flechten in ihre Berichte zwar manch gehässiges Wort und absprechendes Urtheil ein, aber Eins können sie nicht weglassen oder verkleinern, den wahrhaft herzlichen und begeisterten Empfang, welchen König Humbert seitens der Bevölkerung Berlins gefunden hat. So beginnt der Bericht des „Figaro“: „Niemand habe ich in Berlin in gleichem Zustande gesehen und niemals, ausgenommen bei dem Einzug der siegreichen Truppen habe ich so große Begeisterung beobachtet. Abgesehen von einigen Einzelheiten, die ich beiläufig erwähnen werde, ist der Empfang des Königs sehr schön gewesen. Ich sage es ohne Rückhalt und ich füge sogar hinzu, daß ich die Berliner nicht für fähig gehalten hätte, sich so anzustrengen.“

Freitag Abend erhielten Forckenbeck, Dr. Strzyk und Dunke r Einladungen zum Hofconcert. Die Stadtverordneten saßen heute Abend den Beschluß, der Municipalität Rom für die freundliche Rundgebung zu danken.

Der König wird am Sonntag die Kaiserin Friedrich in Homburg besuchen.

Die Sitzung der Samoac onferenz am Mittwoch dauerte nach der „Königlichen Zeitung“ 1 1/2 Stunden und verlief zur Befriedigung aller Bevollmächtigten. Die nächste Sitzung wird im Anfang nächster Woche stattfinden, nachdem die Ausschüsse weitere Vorberathungen abgehalten haben.

Die Frage des Ersatzes der vor Samoa verloren gegangenen deutschen Kriegsschiffe wird, wie officiös geschrieben wird, die nächste Reichstagsession beschäftigen. Es würde sich dabei um eine Forderung von ungefähr 15 Millionen Mark handeln.

Schwerin, 23. Mai. Bei der heutigen Ergänzungswahl zum Reichstage im hiesigen 2. Mecklenburgischen Wahlkreis haben, soweit bis jetzt (10 Uhr Abends) gezählt sind, erhalten: v. Blücher (conf.) 1837, Brunnengraber (vereinigt. lib.) 3844, Schwarz-Lübeck (Socialdemokrat) 2967 Stimmen. Eine Stichwahl ist wahrscheinlich.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser gedenkt in diesem Jahre Wiesbaden zu besuchen.

Heute Abend fand bei dem Reichskanzler ein intimes Diner von 12 Gedecken zu Ehren Crispis statt. Demselben wohnten der italienische Botschafter Graf Lamata, Graf Solms, die Herren Bissani-Dossi und Mayor als Mitglieder des italienischen auswärtigen Ministeriums bei; ferner Graf Herbert Bismarck, Baron Holstein und zwei Mitglieder des Auswärtigen Amtes.

Petersburg, 24. Mai. Der Schah von Persien traf gestern nachmittags 2 Uhr ein und wurde am Bahnhofe vom Kaiser, dem Thronfolger und den übrigen Großfürsten sowie einer Ehrencompagnie empfangen. Der Kaiser und der Schah, gefolgt von den Großfürsten und dem Gefolge, fuhren durch den prachtvoll geschmückten Newstjropfekt nach dem Winterpalast. Auf dem Wege bildete die Garnison Spalier. Das Publikum begrüßte den Kaiser und den Schah sehr enthusiastisch.

Die Kaiserin und die Großfürstinnen empfingen den Schah von Persien in der Eremitage des Winterpalais. Nach dem Besuch des Schahs bei den Mitgliedern des Kaiserhauses fand im Winterpalais ein Galadiner statt, an welchem das Kaiserpaar, die Mitglieder des Kaiserhauses, der Schah, der Fürst von Montenegro mit dem Erbprinzen und den Töchtern, das Gefolge des Schahs, die persische Gesandtschaft, die Minister und Würdenträger theilnahmen. Bei der Tafel saß der Schah rechts von der Kaiserin, der Fürst von Montenegro links von der Kaiserin. Der Kaiser toastete auf den Schah, wobei die Peterpaulsfeier 21 Kanonenschüsse abgab. Der Schah toastete auf die Kaiserin.

Kirche und Schule.

Die diesjährige Conferenz der Seminarlehrer aus Ost- und Westpreußen findet am 11. und 12. Juni im Seminargebäude zu Pr. Eylau statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Dirschau, 24. Mai. Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Dembski ist die hiesige Normal-(Frei-)schule in eine Bezirksschule umgewandelt worden. — Mit dem Bau einer Central-Turnhalle soll hier in nächster Zeit begonnen werden. — In gemeinsamer Sitzung des Magistrat und der Stadtverordneten wurde gestern Hr. Bürgermeister Dembski zum Kreis- tagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Wagner einstimmig gewählt.

Schöneck, 24. Mai. Der Besitzer Tremas aus Gladau zeigte heute auf unserem Polizeiamte an, daß ihm gestern aus einer verschlossenen Kommode 349 Mk. gestohlen worden sind. Den Diebstahl ausgeführt zu haben ist ein Fremder dringend verdächtig, welcher sich eine Zeit lang in dem Zimmer allein befand. Dieser Fremde befaßte sich mit dem Verkauf von Staatsloosen, war angeblich aus Berlin und wollte nach Bromberg reisen; er war von schlanker Statur und hatte einen dunklen Schnurrbart. Bekleidet war derselbe mit einem dunkelbraunen Jaquetanzug. An unserem Bahnhofschalter löste der Patron

Die Kunstausstellung.

II.

Elbing, 24. Mai.

Setzen wir unsere Wanderung durch den „Barras de richesse“ der Gemäldereten fort, so festst neben den beiden lachenden Naturforschern zunächst der „Triumphbogen des Konstantin in Rom“ (Achenbach-Düsseldorf), ein reizvolles Brunnstück mit sein er- sonnenen Beleuchtungseffekten, wie sie dieser Meister schon oftmals der farbenglühenden, italienischen Natur abgelauht hat. Der Hintergrund ist etwas salopp behandelt, um so plastischer hebt sich freilich der sonnenbeschienene, figurreiche Thorbogen von ihm ab. „Das Tischgebiet“ (Jacoby-Berlin) giebt ein recht realistisch-Contrepoint eines armen Familienheims, entbehrt aber in seinem eintönigen Farbenschema zu sehr der geistig erhebenden Idee, welche der Zerstörer des Gebets ist. Auch „Am Gedanken“, von demselben Künstler gemalt, leidet an diesem Ideenmangel, denn die wackeligen Fingergestalten sind viel zu groß und das Meer viel zu klein gerathen, als daß der Zuschauer ohne Hilfe des Katalogs einen Zusammenhang zwischen beiden zu errathen vermöchte. Ungleich gewaltiger offenbart sich der Inhalt des Kolossalbildes von Hocholl-Düsseldorf: „Der Angriff der 7. Kürassiere bei Bionville“. Letzere haben jedoch mit elementarer Wucht die Reihen der französischen Infanterie durchbrochen, die aufwirbelnden Pulverwolken und die am Boden sich wälzenden Menschen geben Kunde von den Salven, welche sie empfangen; von rechts nähern die martialischen Gestalten französischer Garderegimenter — ein mildes Chaos von kämpfenden entwickelt sich, aus dem namentlich die heftig bewegte Gruppe links vorn charakteristisch hervortritt. „Nach dem Regen“ (Knorr-Karlshöhe) könnte auch ebenjogut „nach dem Mittagessen“ heißen, denn von Weiden ist gleich wenig wahrzunehmen; die Baumpartie zeigt jedoch von fleißiger und geschickter Arbeit. „Morgenandacht in einem holländischen Weisenhause“ (Stiele-München) ist ein leiner Bilder, bei denen die Kritik zwischen Lob und Tadel schwankt. Freilich ist es holländische Reinlichkeit — auf den Dielen, auf den Tischen, auf den Schürzen, auf den Hauben und schließlich auch auf den Gesichtern der singenden Weisen; ihre Seelen sind so rein gewaschen, daß nichts d'rin blieb, als die Einsicht. Schauten diese weißen Schächeln nicht gar so einseitig d'rein, so würde das Gemälde bei Weitem mehr ansprechen, zumal das Stübchen recht anheimelnd wieder gegeben ist.

Von welcher bedeutender Gedankentiefe zeugt dagegen

das große Gemälde von Margarethe Löwe-Düsseldorf: „Die letzten Augenblicke christlicher Märtyrer!“ Welchen Reichtum von geistlich erregten, edlen Gestalten, welchen erschütternden Ernst und welche liebevolle Hingabe an den Stoff beunndet diese Reiterescene des unerschütterlichen Glaubens! Vom weißhaarigen Greise bis zum unschuldigen Kinde malt sich auf allen Gesichtern der Ausdruck des Schreckens und der Angst vor dem bevorstehenden Märtyrertode, und dennoch überwiegt der heroische, resignirte Muth, der wie ein geistiger Hauch auf Allen lagert — beim Herannahen der Kriegsknechte im Hintergrunde. Letztere, und der sie umgebende Feuerchein (?) sind indessen so flüchtig behandelt, als daß sie zum Verständnis gelangen könnten; diese ungeliche Miniatur = Beigabe stört den Totalindruck, andernfalls würde das Gemälde eine Perle der Kunst sein, denn die kraftvollen Männergestalten und die im Vordergrund hingefunkelten Frauengestalten sind ungemein ausdrucksvoll in ihrem stummen Schmerz.

Ein hübsch gemaltes „Stilleben“ hat Corregio (München) ausgefertigt; auch die „Partie aus Buchwald“ (Schwinski-Breslau) ist eine anmuthige Landschaft mit dunklem Waldteich, nur fehlt etwas Lebendiges darin. Ein drockiges Genrebild ist „Der kleine Deserteur“ (Dörfling-Königsberg), der es so eilig hat, aus der großen Wäsche zum warmen Dnen zum Trocknen zu kommen; daneben giebt das liederliche Kleeblatt eine recht charakteristische Wirthshauszene — der alte Jude hat den wohlhabenden, jungen Bauersohn offenbar zu dem Kartenspiel animirt, sein Gegenüber tüchtig gewonnen und der alte Bauer „ertrappt“ seinen Sohn zum ersten Mal „auf bösen Wegen“ (Platner-Düsseldorf), drum wird die Strafe nicht allzu hart ausfallen. Zur „Charitas“ (Wuttger-München) mögen wohl Porzellanfiguren Modell gestanden haben, anders ließen sich die porzellanweißen Kinder mit den heftisch rothen Wangen kaum erklären. „Hannab“ (Frohrieh) ein herrlicher Studienkopf, weist dem gegenüber einen ächten, warmen Fleischton auf; überraschend angenehm wirkt besonders in diesem jugendlichen profilischen Antlitz der leise, energische Trost einzelner Uinien. „Interieur“ (Martha Aronson-Berlin) zeigt ein niedliches Kinder-Stüdl — die eifrig studierende Kleine ist fast begraben unter ihren Bücherbüchern. Am von dem Alpenglüh der „Zillertaler Ferne“ (Röhbold-Bremen) den richtigen Eindruck zu bekommen, muß man wohl in den Garten gehen, um von dort die rosenrothen Alpenglüh aus größerer Ferne zu betrachten und dadurch die nötige Stimmung zu diesem eigenartigen, technisch vortrefflichen Kunstwerk zu erlangen.

Der „Stille Abend“ (Genschow-Düsseldorf) ist eine hübsche Mondlandschaft, und „Fischer auf dem Meer“ (Arz-Düsseldorf) ein fein detaillirtes Seestück. Eine famose Küchenzene ist die „Unangenehme Ueberwachung“ (Sahn-Königsberg) der Köchin Jette, als sie vom Markte heimkehrend, ihren Friedrich eingeschlafen und die Milch übergekocht findet; drohend hebt sich ihr Schirm u. s. w. Der „Studentkopf“ von Richter-Rom mit den ausgeprägten Lippen und bliden Augen dürfte einen Arzt nöthig haben und der „Studentkopf“ von Magdolinski-Berlin richtiger wohl „Stupider-Kopf“ heißen. Wie anders schaut dagegen der braune Wildfang, „Kunderkopf“ von de Hoge-Detmold, Einem an! Das ist ein Kopf zum Studiren, mit seinen blühenden Augen und fliegenden Haaren; das ist sprühendes Leben, das förmlich aus dem Rahmen herauspringt. „Der unbeschriebene Gast“ (Sonderland-Düsseldorf) scheint wirklich ein großer Egoist zu sein, daß er den ganzen Gier- tuchen für sich allein nimmt, trotz der entsetzten Augen der Großmama und der schmerzhaften Blicke der anderen Tischgäste — zumal seines prächtigen Nachbarn zur Rechten. Das „Strahlenleben“ von Mikutowski-Düsseldorf ist mit viel Liebe zur Sache gemalt und recht ausdrucksvoll bewegt. Eine schöne, hellbeleuchtete Landschaft „Aus dem Bayrischen Hochgebirge“ hat Seinede-Düsseldorf geliefert, und ihr würdig zur Seite stellt sich die „Sommerlandschaft“ von Waldemar Schulz mit vorzüglichler Abtönung und virtuös ausgeführter Wasserpiegelung.

Die „Abenddämmerung“ (Donzette-Berlin) ist ein eigenartiges Beleuchtungsbild, das aus der Ferne gesehen manchen Liebhaber stündt wird, sonst aber befremdend wirkt. Vortrefflich präsentirt sich ein Bild der „alten Gottthardstraße“ von Schrader-Dresden, originell ferner die „Mitternachtsstunde“ von Hermann-Berlin, der die excentrischen Motive zu bevorzugen scheint. Der „Norwegische Fjord“ von Astenold-Düsseldorf enthält hübsche Spiegelungen; der „Studentkopf“ von Anders-Düsseldorf zeigt virtuose Pinselführung, es ist eine herrliche Büste mit blühendem In- karnat und seelenvollem Blick, nur die Nase drängt sich etwas gar weit vor. „Niva“ (Rheinemann) ist blau — sehr blau gemalt, wahrscheinlich an einem blauen Montag. Die „Belgische Fischauktion“ (Starbina-Berlin) ist sehr gefaltensreich und realistisch, wie es Starbina zu malen gewohnt ist; auch sind Menschen und Fische mit technischer Vollendung wiedergegeben und dennoch läßt das Bild recht kalt, da Concentring der Idee fehlt. „Der Kieler Kriegshafen mit 3 Kriegsschiffen“ (Penner-Elbing) ist mit viel Fleiß ausgeführt und besonders sind die Schiffe mit peinlicher Genauigkeit

stipulirt. Das Wasser zeigt stellenweise zu wenig abgeglättete grüne Töne, um so besser sind Himmel und Wolken gelungen. Ein unkonisches Bild aus dem Bedientenleben ist die „Aparatur“ von Ehrlich-Königsberg; der alte Jean bemühte sich redlich die Stücke der zerbrochenen Statuette wieder aneinander zu leimen, und doch scheint die Geleimete mit den verschmigten Augen zu fragen: Na, Jean, wird's auch halten? Der Strolch „im Winter“ von Weiß-Königsberg, der mit schmunzelndem Behagen die erbetelte Suppe einlöffelt, ist von köstlicher Realistik; Hunger ist der beste Koch, sprechen seine verschommenen, winternden Augen. Die beiden Gourmands in der Mönchsstute von Kleinschmidt = Kaffel sind offenbar anderer Ansicht und prüfen mit Kennerblick ihre „köstlichen Tropfen“ und „Lieblingsspeisen“ — zwei meisterlich gezeichnete Schlemmer aus dem köstlichen Frieden. Die bleichsüchtige Blondine in dem „Porträt“ von Crelinger = München thäte besser, an dem opulenten Mägel theilzunehmen oder nach Görbersdorf zur Kur zu reisen, statt sich porträtiren zu lassen. Ihrer Nachbarn zur Rechten, „Weibliches Bildnis“ von Hildebrandt = Berlin voll gesunderes Blut in den Adern, darauf lassen die kraftvollen, lebensprühenden Gesichtszüge dieses ansprechenden Kopfes schließen. Die „Duellnymph“ von Schauß-Berlin ist eine reizvolle, jugendlich knospende Gestalt mit klarem Inkrnat in den formvollendeten Körperformen, in dessen der schwärmerische Blick nach oben ist unverständlich — Duellen pflegen nicht bergauf, sondern bergab zu plätschern und auch nicht wie diese junge Dame Sista zu halten. Die „Morgenandacht“ von Klara Fischer ist recht hübsch erdacht, jedoch stellenweise recht schlecht ausgeführt — die Kinder, zumal der Kleine im Bett, scheinen verwachsen zu sein. Ein Paar elegante Frauenköpfe bieten „Vom Spaziergange“ (Orth-Berlin) und „In der Loge“ (Spieler-Breslau), eine anmuthige Familienszene die „doppelte Anziehung“ (Suyfens-Düsseldorf); groß angelegt und schwungvoll ausgeführt, wenngleich das Farbenpiel der Wellen nicht frei von Effecthahscherei erscheint, ist das „Seestück“ von Müller-Kurzweil-Berlin, und voll romantischem Reiz die „Berg-Landschaft aus Tyrol“ von Wegner-Düsseldorf mit ihrem terrassenförmig aufsteigenden Vordergrund und wunderbar tiefen Fernblick. Außer diesen flüchtig herausgegriffenen Hauptausziehungspunkten der überaus reich besetzten Ausstellung enthält dieselbe noch viele mehr oder minder interessante Objecte, und möchten wir daher allen Freunden der Kunst den Besuch nicht-mals empfehlen, da der Anblick des Gebotenen sicher Jeden befriedigen wird. O. B.

ein Bild nach Dirschau. In der Restauration zeigte er sich sehr lebhaft, indem er mit seinem Fußman, einem Besitzer aus Gladau, eine Flasche Wein trank und diesem auch für die kurze Fahrt 6 Mark Fußgeld zahlte. Nachforschungen sind bereits beendigt erfolgt. — Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Einigkeit“ beschäftigt noch vor den Pfingstfeiertagen ein Waldstück zu arrangiren. Der herkömmliche Morgenlauf am Pfingstmontag wird diesmal nicht stattfinden. — Die anhaltende große Hitze und Dürre giebt Aussicht auf eine schlechte Ernte. So ist der Roggen auf dem Sande fast ganz gelb. Das Sommergetreide ist aufgegangen, kommt jedoch nicht vorwärts, da die notwendige Befruchtung, der Regen gänzlich fehlt. Auf jeden Fall wird sich bei uns in diesem Jahre wieder ein großer Strohangel bemerkbar machen.

Hofenberg, 23. Mai. Bei Uebungen der hiesigen 5. Eskadron des 11. Pommerschen Dragoner-Regiments von Wedell stürzte ein Pferd beim Springen so unglücklich, daß es getödtet werden mußte. Der Reiter selbst hat wunderbarer Weise keinen Schaden erlitten.

Garfice, 23. Mai. Ein bewaunders Unglücksfall ereignete sich gestern in unserer Nachbarschaft. Der ca. 20 Jahre alte Sohn des Besitzers E. in W. ging Abends zu dem nächstgelegenen See, um zu baden. Da er ein gewandter Schwimmer war, ver suchte er den See der Breite nach zu durchschwimmen; kaum hatte er aber die Mitte erreicht, so ging er, vermuthlich von Krämpfen befallen, unter und ertrank. Seine Leiche wurde erst spät Abends von Fischerleuten aufgefunden. (N. W. M.)

Strasburg, 23. Mai. Eine heroische That hat gestern Nachmittag ein hiesiges Dienstmädchen vollbracht. Der zwölfjährige Knabe O. war in die Drenzen gefallen, und da er nicht schwimmen konnte, hätte er ganz sicher in den Wellen einen jähen Tod gefunden, wenn er nicht durch eine Vertreterin des schwachen Geschlechts gerettet wäre. Diese, ein Dienstmädchen, welches in der Nähe der Unglücksstätte die Wäsche spülte, hatte den Vorgang beobachtet und sprang, ohne sich zu bedenken, dem Knaben nach, um ihn zu retten. Da sie aber bald ihre Kräfte verließen, wäre sie schließlich sanft dem Knaben eine Beute der Drenzen geworden, wenn nicht noch zu rechter Zeit ein Soldat auf dem Schauplatz erschienen wäre. Dieser brachte sie beide bald auf sicheres Land.

Mohrungen, 24. Mai. Vor einigen Tagen ist aus dem Kreise Pr. Holland gelegenen Dorfe S. der zweite Lehrer N. spurlos verschwunden; wie verlautet, soll er sich ertränkt haben. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Braunsberg, 23. Mai. Ein hiesiger Postbeamter, welcher seit Anfang d. J. hier beschäftigt war, ist heute Nachmittags auf Veranlassung eines Postinspektors aus Königsberg verhaftet und dem Justizgefängniß zugeführt worden. Derselbe soll während seiner früheren Beschäftigung bei dem Postamt in Pr. Holland amtliche Gelder unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagung die Postanweilungs-Annahmekosten nicht richtig geführt haben.

Dieh, 23. Mai. Vorgestern nachmittags 5 Uhr entstand auf dem Arndt'schen Besitzthum in Breslin Feuer, welches Wohnhaus, Stall und Scheune vernichtete.

Königsberg, 24. Mai. Das Falliment des Juweliers und Goldwarenhändlers N. jun. machte seiner Zeit viel Aufsehen, weil die Höhe der Passiva eine sehr große war. Vorgesestern stand N. als Angeklagter vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts und wurde wegen Betrugs zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Am 25. künftigen Monats feiern die hiesigen Innungs-Maurermeister bei dem diesjährigen Johannis-Quartalsfeste in Saale des Schützenhauses ihres 250-jähriges Innungs-Jubiläum. Gleichzeitige feiern an diesem Tage zwei Maurermeister, die Herren Knopp und Seef, ihr 50-jähriges Maurer-Jubiläum. Zu Ehren dieser Feste wird am Nachmittage des genannten Tages von den hiesigen Innungs-Maurermeistern ein Aufzug mit Fahnen, Emblemen und Musikbegleitung durch die Straßen der Stadt veranstaltet.

Soldau, 23. Mai. Vor dem Beginn des vorgezogenen Manövers in Mlawa, dem auch ein großer Theil des Offiziercorps vom preuß. 44. Inf.-Regiment beivohnte, wurde Gottesdienst abgehalten, bei dem die Offiziere und Mannschaften von dem Popen eingeseget wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein großes, goldenes Kreuz zum Kusse, auch unjeren Offizieren, gereicht. Ein großer Trupp ausgedienter Mannschaften hatte sich den militärischen Uebungen angeschlossen und machte alle Schwereitungen im Civil mit, was zur Belustigung der Zuschauer viel beitrug. Am Abend fand ein großartiges Fest mit Tanz und Bewirthung statt, namentlich sollen unsere Offiziere in fürstlicher Weise bedient worden sein. (S.)

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 25. Mai.

Verein für Handlungs-Commiss von 1858 in Hamburg. Dieser größte Kaufmännische Verein, dessen Hauptzweck kostenfreie Stellen-Vermittelung ist, veröffentlicht seinen 30. Jahresbericht. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die Stellen-Vermittelung des Vereins stieg 1888 auf eine bis dahin nicht erreichte Höhe und die Vermehrung der Zahl der Vereinsangehörigen übertraf weit alle früheren Jahre. Vereßt wurde am 7. Dezember die 28,000. Stelle; im Jahre 1888 allein 2796 Stellen. Ende 1888 zählte der Verein 22,508 etablierte und nichtetablierte Mitglieder sowie Lehrlinge. Die Einnahmen beliefen sich 1888 auf 122,739,31 M.; die Ausgaben für Mitgliederstand und Engagements-Vermittelung auf 86,131,31 M. Der für die Abtheilungen verbandte und reine Ueberschuß bezifferte sich auf 36,608 M.; der reine Ueberschuß allein auf 3467,65 M. Das Vermögen des Vereins betrug Ende 1888 89,147,88 M. Die Gesamtvermögen des Vereins und seiner Abtheilungen beliefen sich (ohne die Inventarverthe, verfest zu 34,000 M.) Ende 1888 auf rund eine halbe Million Mark. Die Pensions-Kasse des Vereins (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) hat für 1888 ein Kasienvermögen der Mitglieder (1896, davon 439 Ehefrauen) von 343,523,49 M. erreicht. Als reiner Ueberschuß dieses Jahres konnten 7728,60 M. dem Garantiefonds zugeschrieben werden, gleichkommend einer Gesamtvergrößerung der Einlage für 1888 für 9,16 pCt. Mit den eigenen Ueberschüssen der Kasse bezifferten sich deren Extra-Einnahmen bisher auf 52,156,83 M. Die Kranken- und Begräbniß-Kasse des Vereins, eingeschriebene Hülfskasse, mit Freiwilligkeit über das deutsche Reich, blüht am 31. Dezember auf die Zahl von 2424 Angehörigen. Der Abschluß weist eine Ausgabe auf für Kranken- und Begräbniß-geld, einschließlich Verwaltungskosten, von 41,159,46

Mark, eine Einnahme von 51,492,65 M., so daß für 1888 ein Ueberschuß von 10,333,19 M. erzielt wurde. Die von der Unterstützungs-Commission des Vereins im Jahre 1888 den durch Stellenlosigkeit u. s. w. in Noth gerathenen Mitgliedern gewährten Unterstützungen beziffern sich auf 2791,10 M. Allein in den letzten fünf Jahren hat der Verein aus seinen Ueberschüssen für die Abtheilungen rund 189,000 M. aufgewandt.

Personalien bei der Ostbahn. Regierungs- und Bauarch Schulz in Bromberg, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Directionsmittelbes, beauftragt, ist zum etatsmäßigen Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion, Regierungs-Assessor Dr. Schlotma in Bromberg zum Regierungs-Asst. die Stations-Diätare Bergmann in Pr. Holland und Serrmann in Danzig l. Th. zu Stations-Assistenten, die Stations-Aspiranten Weiß in Neufahrwasser und Harder in Carthaus zu Stations-Assistenten ernannt. Vereßt: Regierungs-Baumeister W. Mielawski von Schneidemühl nach Könitz, Stationsvorsteher 2. Klasse Helms von Belgard nach Marienburg, Güter-Expedit Appell von Mogilno nach Neufahrwasser und Kriehn von Neufahrwasser nach Berlin, Stations-Assistent Bode von Kobbelbude nach Mohrungen, Gerlach von Königsberg nach Elbing, Heyner von Graudenz nach Kulmbach, Stern von Stolp nach Berlin.

Königsschießen. Am Sonntag, den 26. Mai, von Nachmittags 2 Uhr ab, findet im Hofbesitzer Gottfr. Boehne'schen Walde bei Trunz ein Königs- und Prämienschießen statt.

Zu einer sechs resp. achtwöchentlichen Uebung wurden aus dem Landwehrbezirk Marienburg jetzt nicht weniger als 30 ehemalige Einjährig-Freiwillige eingezogen.

Verödung. Der Oberst v. Bercken, früherer Commandeur des 1. Leibhussaren-Regiments, jetzt Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade, ist zum General-Major befördert worden.

Patent. Von den Herren Rudolf Freydeck zu Elbing und Wilhelm Dick zu Altenburg ist auf einen Bewegungsmechanismus für durchlöchernte Notenblätter bei mechanischen Musikwerken und von Herrn Karl Dreyer zu Königsberg auf einen Reise- und Spieltisch ein Patent angemeldet worden.

Die ersten Kornblumen sind da! Die Lieblingsblumen unseres unvergesslichen Kaisers Wilhelm! Unwillkürlich mißt sich jetzt in das Entzücken über diese blauen Blüten ein wehmüthiger Zug der Erinnerung an den, der diese einfache Blume vor allen geliebt.

Mit der Zurückgabe von leeren Flaschen an Biergeschäfte, welche diese Flaschen ohne Pfand geliefert, sind manche sehr säumig, verweigern auch bisweilen, namentlich, wenn die Flaschen durch irgend einen Zufall zerbrochen, die Rückgabe oder Begahlung ganz. Ein Obsthändler aus der Gegend von Breslau hatte sich bei einem Gastwirth drei Flaschen Bier gekauft, die leeren Flaschen jedoch, obwohl er ein Pfand nicht gelassen, dem Verkäufer nicht zurückgegeben. Der letztere reichte nun eine Demunanzaktion ein, und der Obsthändler wurde wegen Unterschlagung zu 30 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Extrazug. Gestern passirte ein Militär-Extrazug unsern Bahnhof mit 6 Offizieren und 200 Mann des Feldartillerie-Regiments aus Königsberg, welches sich zu den Frühjahrs-Schießübungen nach Gruppe bei Graudenz begiebt.

Wild. Die aus Schönmühle stammenden Dammhirsche streifen jetzt schon bis in die Neßberge und fällt namentlich dort ein starker, weißer Hirschbulle auf. Leider wird den Thieren von Privatjägern sehr nachgestellt, so daß deren Vermehrung stark beeinträchtigt wird. Es wäre schade, wenn dieses schöne Bild unserer Gegend nicht erhalten bliebe. Von Hasen wird uns berichtet, daß der zweite Satz ein vorzügliches ist und sowohl Junghasen noch Hellen gesehen sind, dagegen scheinen die Rebhühner verschwunden zu sein.

Faschinen. Neuerdings werden wieder eine Unmenge von Faschinen durch unsere Stadt geführt (wir zählten heute früh 22 Wägen), welche alle unserer Höhe entnommen. Das Schod wird mit 8 Mark bezahlt, so daß eine Fuhr 22-24 Mark bringt, während der Preis einer Fuhr Brennholz nur etwa 12 Mark beträgt.

Einem förmlichen Menschenauflauf verursachte gestern Abend gegen 8 Uhr ein 20-22jähriger Burche in der Junkerstraße. Derselbe, anscheinend ein Maurer, war total betrunken und verfolgte mit dem Messer in der Hand ein anständiges Fabrikmädchen, das er seine „Braut“ nannte. Das geängstete Mädchen floh in einen Laden und von da nach dem Lustgarten, wo sie von mehreren Arbeitern vor ihrem wüthenden Verfolger in Schutz genommen wurde. Der Burche trieb dann noch eine Zeit lang im Lustgarten und der Herrenstraße sein Unwesen und schwankte schließlich nach dem Friedrich-Wilhelm Platz zu, wo ihn endlich in der Kettenbrunnenstraße die rächende Nemesis in Gestalt eines Polizeibeamten ereilte. Aber der Burche war keineswegs gejonnen, dem Beamten ohne Weiteres zu folgen, und erst durch rathloses, thatkräftiges Eingreifen eines Civilisten gelang es, den fürriichen Patron nach dem Polizeigewahrsam zu schaffen.

Verirrt. Wieder wird uns mitgetheilt, daß sich ein Kind „verlaufen“ hat, und zwar ist es diesmal der vierjährige Sohn der Kühn'schen Eheleute aus der 1. Niederstraße, der bereits seit gestern Abend von den Eltern vermisst wird und trotz Nachfragen bei den Schulkindern in verschiedenen Schulen noch nicht aufgefunden werden konnte. Vielleicht lassen sich viele Eltern dies zur Warnung dienen, um ihre Kinder sorgfältiger zu hüten.

Vermischtes.

Berlin, 23. Mai. Für ein Fenster unter den Linden am Tage der Vorbeifahrt des Kaisers und des Königs von Italien wurden, wie man auswärtigen Blättern schreibt, am Sonntag 160 Mark und später sogar sechshundert Mark gezahlt. Ein Platz im Parterre des Café Bauer war dem Publikum mit 16 Mark und später sogar mit 28 Mark nicht zu theuer.

Ein vergifteter Fluß. Das Wasser der Mente, des Nebenflusses der Mosel, ist auf eine Strecke von etwa 30 Kilometer vergiftet worden, indem ein großes Wassin der Sodafabrik von Solway in Dombasle brach und sein Inhalt sich in den Fluß ergoß. Anfangs glaubte man, der Stoff werde sinken, aber er verbreitete sich bis Nancy und darüber hinaus bis nach Frouard. Das Flußwasser gleicht dünner Milch; am Rande und auf der Sohle bildet sich eine Kruste, welche stellenweise fünf Centimeter erreicht. Der Fluß kann als gänzlich entwirrt gelten. Fische aller Gattungen schwimmen, den Bauch nach oben gekehrt, an der Oberfläche. Die Fischzucht-Anstalt in Malzeville ist vernichtet. Die Anwohner der Ufer

bauen Gitter in den Fluß, um die todtten Fische aufzufangen; die Augen und Kiemenöffnungen der Thiere sind ganz verbrannt. Einen Begriff von den Massen umgefallener Fische kann man sich angefihts der Thatfache machen, daß die Mühle von Tomblaine in der Nacht von Donnerstag auf Freitag plötzlich stille stand; am Rande hatte sich eine feste Masse todtter Fische in der Länge von 15 und in der Höhe von 2 Meter gestaut.

Eine geheimnißvolle Geschichte. Aus London wird geschrieben: In einer hiesigen Gesellschaft trug sich kürzlich folgender Vorfall zu. Eine Dame verlor eines ihrer mit kostbaren Brillanten besetzten Ohrgehänge und trotz allem Suchen blieb es spurlos verschwunden. Ein eben erst aus Ostasien zurückgekehrter Gentleman machte den Vorschlag, er wolle vermittelst einer indischen Spezerei das vermißte Juwel auffinden. Er erjuchte die Gesellschaft, sich zu setzen, verließ das Zimmer und erschien gleich wieder mit einem farbigen Kelchglas, das eine Flüssigkeit enthielt. Er erjuchte alle Anwesenden, ihre Finger ins Glas zu tauchen, und derjenige, welcher aus Versehen oder zum Scherz sich das Kleinod angeeignet, werde seine Hand blutroth herausziehen. Dieser Probe unterzogen sich alle Gäste, nur zogen sie alle ihre Finger ungefähr wieder heraus; aber das Ohrgehänge fand sich auf dem Boden des Glasbechers. Die Erklärung dieser Erscheinung kann der Leser selbst suchen.

Ein interessantes Bild bietet sich seit einigen Tagen an einem Fenster des Castan'schen Panoptikums in der Friedrichstraße. In einer auffallend naturgetreuen Nachbildung des historischen Eisenfests sieht man die Gestalt Kaisers Wilhelm I., das Straßenbild beobachtend. Ein sehr aktuelles Gepräge trägt an derselben Front des Castan'schen Panoptikums auch ein Balkon, auf welchem man unter Blumensträußen die vorzüglich ausgeführten Büsten unseres Kaisers Wilhelm II. und seines erlauchten Gastes, des Königs Humbert von Italien sieht.

Zur Lohnbewegung. Die Zahl der stirkenden Berliner Maurer wurde am Mittwoch auf 12,000 angegeben an 430 Bauten. Eine Versammlung von Bauunternehmern und Bauinteressenten fand am Mittwoch Nachmittag im Buggenhagenschen Saale statt. Von etwa 1000 Arbeitgebern in beiden Gewerken der Maurer und Zimmerer waren aber nur etwa 200 erschienen. Nach längerer Discussion wurde ein Antrag Hesse mit 53 gegen 41 Stimmen angenommen, die 9tündige Arbeitszeit und 55 Pf. Stundenlohn zu bewilligen, falls die Gesellen die andern Forderungen fallen lassen. Die Gesellen verlangen bekanntlich 60 Pf. Lohn bei 9tündiger Arbeitszeit. Zur Zeit beträgt der Lohn 50 Pf. bei 10tündiger Arbeitszeit. In einer Versammlung der Zimmergesellen auf Trivoli wurde mitgetheilt, daß von circa 500 Arbeitgebern im Zimmergewerbe 61 die Forderungen der Gesellschaft schriftlich anerkannt hätten. Es wurde indeß beschlossen, den Generalstreik bis einschließlich Sonnabend fortbauern zu lassen und einen weiteren Beschluß am Sonnabend Nachmittag zu fassen, nachdem der Vorsitzende Jädel die Zahl von 61 zustimmenden Arbeitgebern für zu gering erklärt hatte, um bei diesen die Arbeit wieder aufzunehmen. — Berlin, 24. Mai. Mit dem heutigen Tage tritt der allgemeine Zustand der Maurer in Kraft. Wie mitgetheilt wurde, haben 19,000 Maurer die Arbeit eingestellt. 1500 haben Berlin und Umgebung verlassen, meistens Verheirathete. 4000 haben mit, 2000 ohne Bewilligung der Kommission die Arbeit wieder aufgenommen, etwa 800 haben überhaupt weiter gearbeitet. — Ueber 5000 Zimmerer streiken. — Königsberg, 24. Mai. Hier haben auch die Malergesellen die Arbeit eingestellt. Bei dem Malerstreik handelt es sich hauptsächlich um einen Minimal-Stundenlohn von 33 Pf., wogegen die Meister nur 30 Pf. bewilligen wollen. Bei dem Streik der Zimmerer um 10tündige Arbeitszeit, wogegen die Meister 11tündige verlangen. Man hofft, in beiden Fällen die Differenz alsbald ausgleichen zu können. Die hiesigen Zimmermeister waren heute Mittags in der Jubiläumshalle versammelt, um über die Lohnfrage zu verhandeln. Der Versammlung wohnte auch eine Deputation der Gesellen bei. Es wurde endgiltig beschlossen, am 11tündigen Arbeitstage und 37 Pf. Arbeitslohn für die Stunde festzuhalten. — Oppeln, 24. Mai. Den hiesigen und Gogoliner Bahnarbeitern wurde auf ihre Streikdrohung sofort Arbeitszeitverkürzung und Lohnhöhung bewilligt. — Prag, 23. Mai. Die Kutscher der hiesigen Tramwaygesellschaft haben heute Nachmittag den Dienst eingestellt. Der Tramwayverkehr ruht in Folge dessen. — Rom, 24. Mai. Die Arbeiterinnen auf den Neisfeldern in der Nähe von Medicina (Provinz Bologna) stellten die Arbeit ein und plünderten fünf Bäckereien. Fünf Arbeiterinnen sind verhaftet worden. Im Mailändischen beginnt der Streik nachzulassen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 23. Mai.

Weizen: Unveränd. 100 Tonn. Für bunt und hellfarbig inländisch 160-165 M., hellbunt inländischer 172 M., hochbunt und glatt inländisch — A Termine Juni-Juli 138 pfd. zum Transit 132,50 M., Sept.-Okt. 126 pfd. zum Transit 132,50 M.
Roggen: Unveränd. Inland. 141,00 M., russ. oder poln. zum Transit 89 M., pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 92,50 M.
Gerste: Loco große inländisch — M., loco kleine inl. — M.
Hafer: Loco inl. 145 M., Erbsen: Loco inländisch — M.

Königsberger Productenbörse.

| | 23. | 24. | Tendenz. |
|---------------------|----------|--------|-------------|
| | Pr. M. | Pr. M. | |
| Weizen, hochb. | 125 pfd. | 178,50 | flau |
| Roggen, 120 pfd. | 136,75 | 136,50 | do. |
| Gerste, 107,8 pfd. | 111,00 | 110,00 | stir. |
| Hafer, feiner | 129,50 | 129,50 | ruhiger. |
| Erbsen, weiße Koch. | 128,50 | 128,50 | flau. |
| Bohnen, trockene | 120,00 | 120,00 | nichts geh. |
| Wicken, trockene | 167,50 | 167,50 | do. |

Spiritusmarkt.

Danzig, 21. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — bez., — bez., pro Mai loco contingentirtter — bez., 55—56 pfd., loco nicht contingentirtter 35 1/2 pfd.

Stettin, 24. Mai. Loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 54,50 loco mit 70 M. Consumsteuer 35,00 M., pro Mai-Juni 34,00, pro August-September 34,20 M.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 24. Mai. Kornzuder excl. von 98 % Rendement —, Kornzuder excl. von 92 % Rendement 26,80, Kornzuder excl. 88%, Rendement 25,40. Kornzuder excl. von 75% Rendement 21,30 M. Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 35,50. — Melis I. mit Faß —, Tendenz: Ruhig.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 25. Mai.

| Zur Weizen per Scheffel, gute Sorte | 8,00—8,10 | M. |
|-------------------------------------|-----------|----|
| " " " " mittel | 7,80—7,90 | " |
| " " " " geringe | 7,60—7,70 | " |
| " Roggen " " " gute | 6,00—6,10 | " |
| " " " " mittel | 5,70—5,80 | " |
| " " " " geringe | 5,50—5,70 | " |
| " Gerste " " " gute | 4,80—5,10 | " |
| " " " " mittel | 4,80—4,70 | " |
| " " " " geringe | 4,20—4,50 | " |
| " Hafer " " " gute | 3,70—3,80 | " |
| " " " " mittel | 3,50—3,70 | " |
| " " " " geringe | 3,30—3,40 | " |
| " Stroh, Nicht-10/10 Ri. | 49,0—5,00 | " |
| " Neu 100 Ri. | 5,00—6,40 | " |
| " Kartoffeln per Scheffel | 2,60—2,80 | " |
| " Rindfleisch von der Keule 1 Pfd. | 0,40—0,50 | " |
| " Schweinefleisch | 0,35—0,40 | " |
| " Schmalz | 0,40—0,50 | " |
| " Kalbfleisch | 0,20—0,40 | " |
| " Hammelfleisch | 0,45—0,55 | " |
| " geräucherter Speck, hiesigen | 0,75—0,80 | " |
| " Schweinefleisch, hiesiges | 0,80—0,90 | " |
| " " " ameritanisches | 0,50 | " |
| " Butter per Pfund | 0,85—1,00 | " |
| " Eier 60 Stück | 2,20 | " |
| " Gänser, alte, per Stück | 1,20—1,50 | " |
| " Ruten | 0,70—0,80 | " |
| " Lauben per Paar | 0,75—0,97 | " |
| " Zwiebeln per Scheffel | 7,00—7,50 | " |

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

| | 25. Mai. | 24. Mai. |
|----------------|----------|----------|
| Sehr trocken | 9 | |
| Beständig | 6 | |
| Schön Wetter | 3 | |
| Veränderlich | 28 | |
| Regen und Wind | 9 | |
| Viel Regen | 6 | |
| Sturm | 3 | |

Wind: S.D. 21 Gr. Wärme.

Verantwortlicher Redacteur D. Bülow-Elbing. Druck und Verlag von S. Gaary-Elbing.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. S. Mielck, Frankfurt a. M.

Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

Abends 6 Uhr 13 Minuten, ein **Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Gültigkeitsdauer der Fahrkarten abgelaufen werden.

Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Justerburg am 6. Juni 6 Uhr 35 Minuten Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Justerburg-Dsterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 7. Juni 2 Uhr 54 Min. früh, von Dsterode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 7. Juni 11 Uhr 20 Min. Nm. Ank. in Berlin Schles. Bahnhof 5 Uhr 32 Min. Nachmittags) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bzw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Cydtfuhnen-Königsberg, Justerburg-Lyck Justerburg-Wemel, Allenstein-Kobbelbude, Allenstein = Gildensboden, Braunsberg = Mehlfack, Allenstein = Johannsburg = Lyck, Allenstein = Soldau, Soldau-Jablunowo, Thorn-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Carthaus-Braust, Berent-Hohenstein, Neustettin-König-Laskowitz-Graudenz-Jablunowo, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Znowrazlaw, Bromberg-Jordon, Gnesen-Nakel, Posen-Schneidemühl-Neustettin, Callies-Schneidemühl werden auf den Stationen derdemel am 6. bezw. 7. Juni ebenfalls durchgehende Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie besondere Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg, den 13. Mai 1889.

Königliche Eisenbahndirection.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze und Schmerzen** aller **Wunden und Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **höse Brust, Karfunkel, veraltete Weinschäden, höse Finger, Frostschäden, Brandwunden** etc. Bei **Husten, Stichehusten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Vinderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.